

Deutsches Reich.

Scribner, 19, October.

* Der Reichstag. Dem Vernehmen nach wird der Reichstag seine Sitzungen am 22. November nachmittags wieder aufnehmen. In dieser ersten Sitzung werden kleinere Vorlagen und Petitionsberichte beraten werden. Ab dann wird in die weitere Verhandlung der am Schlus des letzten Tagungsbildschirmes unerledigt gebliebenen Gesetzentwürfe eingetreten werden. Wahrscheinlich wird einer der ersten Gegenstände die erste Bearbeitung des Gesetzentwurfs über den Majestätsbeleidigung-Paragraffen sein.

* Die englische Presse und der Wechsel im deutschen Auswärtigen Amt. Die englischen Zeitungen bringen ausführliche Korrespondenzen, den Wechsel im deutschen Staatssekretariat des Auswärtigen betreffend, teils referierender, teils kritischer Art. Unter den letzteren möchten wir als charakteristisch hervorheben die Ausführungen des „Daily Graphic“: „Die Abdankung des deutschen Staatssekretärs des Auswärtigen, des Herrn von Thiersch, . . . ist ein Ereignis mehr von lustlosenmäßiger als von ernster politischer Bedeutung. Hinter diesen „Rülissen“ ist fast alles dunkel, aber soweit die benutzbaren Daten reichen, scheint es, daß die Entfernung des Herrn von Thiersch nur ein Nachspiel zu der dramatischen Melodie des Kappes willkommen gewesen ist.“

* Die englische Presse und der Wechsel im deutschen Auswärtigen Amt. Die englischen Zeitungen bringen ausführliche Korrespondenzen, den Wechsel im deutschen Staatssekretariat des Auswärtigen betreffend, teils referierender, teils kritischer Art. Unter den letzteren möchten wir als charakteristisch hervorheben die Ausführungen des „Daily Graphic“: „Die Abdankung des deutschen Staatssekretärs des Auswärtigen, des Herrn von Tschirchky, . . . ist ein Ereignis mehr von fühlensmäßiger als von ernster politischer Bedeutung. Hinter diesen „Ruhigen“ ist fast alles dunkel, aber soweit die benutzbaren Daten reichen, scheint es, daß die Entfernung des Herrn von Tschirchky nur ein Nachspiel zu der dramatischen Geschichte des Kampfes zwischen dem Fürsten Bülow und der Culenburgkarmilla ist, vielleicht nur eine Rache für den Sturz des Herrn von Holstein. Sie wird in seiner Weise die öffentliche Meinung des Auslandes beträchtlich anregen. Der deutsche Staatssekretär des Auswärtigen ist dem Reichskanzler so untergeordnet, daß seine Persönlichkeit niemals im Auslande für politische Kalkulationen in Betracht kommt. Davon aus, wie in dem Falle des letzten Staatssekretärs, des Herrn von Richthofen, weiß die Welt ein wenig von ihm, aber ja war es bei Herrn v. Tschirchky nicht. Der bewegte sich wie ein Geist auf dem politischen Theater Der einzige Inhalt, den wir für seine politischen Tendenzen haben, ergibt sich aus seinem Streit mit Herrn von Holstein. Dieser unglückselige Mensch behauptete in seinem bekannten Briefe an W. Harden, daß er seinen Abschied genommen hätte, weil das Auswärtige Amt ihn selbst und für Herrn v. Tschirchky zu klein sei. Da nun seiner Abdankung eine verschämlichere Haltung Deutschlands in der Marschfrage folgte, dürfen wir annehmen, daß Herrn v. Tschirchkys politischer Einfluss einer Politik der Mächtigkeit und des Friedens zugute kam. Ob die deutsche Politik von dieser Richtung durch den Rücktritt des Herrn v. Tschirchky abgebracht werden wird, ist schwer zu sagen bei den wirt sich kreuzenden Strömungen in der Wilhelmstraße. So würde die Beseitung des Staatssekretariats mit Herrn v. Schoen nur zeigen, daß sich nichts ändern werde, außer daß die deutsche Politik mehr englansetzen und“

* Jubiläum des Oberappellationsgerichts in Königsberg. Unlöschlich des 250-jährigen Jahrestages der Errichtung des Oberappellationsgerichts in Königsberg stand gestern mittag im Landeshause ein Festakt statt, dem Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen, Justizminister Dr. Beseler, Geh. Oberjustizrat Greiff-Berlin, der Regierungspräsident und die Vertreter aller staatlichen und städtischen Behörden, sowie zahlreiche Justizbeamte der ganzen Provinz bewohnten. Der Präsident des Oberlandesgerichts, Wissl. Geh. Oberjustizrat Plehwe, hielt die Rede, in der er einen Rückblick auf die Entwicklung der Justiz in Ostpreußen warf. Er schloß seine Rede mit einem Hoch auf den Kaiser. Prinz Friedrich Wilhelm überbrachte die Glückwünsche des Kaisers zum heutigen Jubeltage. Geh. Oberjustizrat Greiff gab darauf die Altershöchst verliehenen Auszeichnungen bekannt. Danach ist Oberlandesgerichtspräsident von Plehwe zum Mitgliede des Herrenhauses auf Lebenszeit und zum Ritterorden ernannt. Alsdann begann der Gratulationskult. Glückwünsche brachten der Oberpräsident von Windheim namens der Provinz Ostpreußen, der Rektor der Universität Königsberg, Landeshauptmann von Brandt, der Dekan der juristischen Fakultät der Albertina, der gleichzeitig mitteilte, daß die Fakultät dem Oberlandesgerichtspräsidenten von Plehwe die Würde eines Doctor honoris causa verliehen habe, ferner der Präsident des Oberlandesgerichts Marienwerder namens der jüngsten Schwester der Jubilarin. Die Vertreter der städtischen Körperschaften haben zum Andenken beschlossen, an den Wohnhäusern der früheren Chefspräsidenten und Kanzler von Schröter, Morgenstessig, von Wegener und von Gohler Bronzetafeln anbringen zu lassen.

-e- Erklärung des sächsischen Sozialdemokratischen Zentralkomitees,
In der am Dienstagabend zu Leipziger Säuma der vier Bezirks-Vollversammlungen

Seuilleton.

Petersburger Brief.

(Von unserem Petersburger Korrespondenten.)

Petersburg, 30. September.

Petersburg hat ein gutes Herz. Es gibt hier 20 000 Bettler, von denen es so mancher zum Haussbezüger in Ehren gebracht hat. Die Kunst ist gut organisiert. Es existiert z. B. am Sababkofski-Bruspoli ein Bettlercafe. Umgekehrt 40 berufsmäßige Bettler haben hier Schauspielle gemitet. Ihr Wiederkehr und Impresario ist ein Eisenbahnarbeiter, dessen Frau und Tochter an den Kirchenäuten beteiligt. Sie haben es eigentlich nicht nötig, denn der Gatte und Vater hat von seinen Hetselmietern einen guten Verdienst. Aber — sie betrachten das als eine Art Sport, der nebenbei recht einträglich ist. Wenn tauschen sie dann über die Abarten der Petersburger Wohltätigkeit mit ihren Klienten ihre Wahrnehmungen aus. Man lacht und freut sich seiner Lieberlegenheit; in einer Ecke wird ein Spielchen gemacht, dort wird gesungen und Galalöse gespielt. Ein ideales Familienspiel! Nicht immer hat die Wohltätigkeit der Petersburger so schöne Erfolge. Aller Augenblick hört man von Konzerten, Bajaren, Theatervorstellungen zum Besten irgendwelcher Personen, die Schissbruch gelitten haben. Allen diesen Veranstaltungen ist eigen, daß sie über dem Idealen das Materialie einbühen. Das Ideal besteht darin, daß man sich qui amüsiert, flirtet, für schweres Geld Künstler engagiert und ehrend in den Zeitungen erwähnt wird. Das Materialie, das verloren geht, ist der Steinerritrag, der im besten Hause von der Blas- und Minnesteile gleich weit entfernt ist. Vor einigen Jahren verschrieb sich gar ein Wohltätigkeitskomitee aus Berlin eine Vorzuhängerin. Sie trat in der Oper des Fürsten Beretelli auf und gewährte mit ihrem Hüschchen eine famose Kosteneinnahme herbei. Nun war eine vorläufige Zeitung so neugierig zu fragen, zu welchen Gunsten das wohltätige Unternehmen eigentlich stattgefunden habe. Offenbar war sich das Komitee darüber noch nicht ganz klar, denn eine Antwort auf jene Frage ist bis heute

So ein Silberrubel ist recht eigenförmig. Er rollt mitunter durch Wege, die gar nicht auf seiner Norchroute liegen und verirrt sich in Sadgassen, an deren Ende er müde liegen bleibt. Wenn die Peterburger Stadtverwaltung beispielsweise eine Brücke baut, so ereignet es sich nicht selten, daß ein ganzer Haufen solcher verwegenen Silberlinge

die Kunst leiten, daß ein ganzer Haufen wichtiger beweisener Erfahrungen in die Künste rollt und nicht wiedergefunden werden kann.

Die erste Aufgabe, die der Stubel in Petersburg zu erfüllen hat, besteht darin, daß er als Trinkgeld dient. Die Kunst Trinkgelder mit Brasse zu geben, wird hier nur noch von einer übertröffen; sie mit Würde nehmen zu können. Der Kellner bei „Contant“ bringt die Rechnung. Der Petersburger Gentleman wirft einen gerütteten Blick auf das Papier — daß Abblättern ist nur für den „Kupes“ (Krümel) da — und ohne seine Unterhaltung zu unterbrechen, greift er in irgendeine Tasche, wo gewöhnliche Denare etwa den Haustürschlüssel aufbewahren, und entnimmt ihr einen Haufen geknitterter Banknotenblätts. Er legt einen Schein höherer Kategorie auf den Teller zur Rose. Nach einer Zeit bringt der Kellner die Quittiere und den Rest des Geldes. Wieber hat der Gentleman Gelegenheit zu beweisen, daß er's ist. Ein Dreirubelthein bleibt auf dem Teller; daß Trinkgeld. Der Kellner macht ein Gesicht, wie Julius Caesar, als ihm der Senat die Krone abholte. Kein profane Laute, keine banale Verbeugung. Das ist Ordé! Wer aber gewohnt ist, in der Heimat eine Mord zu geben, verträgt sich zu bessern oder beschleicht, selbst — Kellner zu werden. Ich sehe hier einen Offizier, der mich ganz wohlwollend behandelt. Er grüßt mich sogar, wenn ich ins Hotel zum Frühstück komme. Nun, der Mann ist Doppelschädel; sein Sohn aber sieht noch schöner auf der sozialen Seite: er ist Artillerieoffizier in einem Warschauer Regiment. Und die Stubelchen, die so flint in die Tasche des biekeren Alten gerollt sind, sie kommen gar nichts meiste in die Unformalitäten des Herrn Biling.

komitees mit dem Zentralkomitee für Sachsen wurde in bezug auf die Vorgänge im 1. ländlichen Landtagswahlkreis folgende Resolution angenommen: „Die Mitglieder des Komitees stellen sich nach eingehender Beratung über die Sache auf den Staatspunkt, daß unter Verhöhlung aller in Betracht kommenden Umstände das Eintreten der sozialdemokratischen Wahlmänner im 1. ländlichen Kreise für den national-liberalen Kandidaten im Eintlang steht mit dem französischen Landtagswahlbesluß der Landesversammlungen der sozialdemokratischen Partei Sachsen im Jahre 1897 und 1907. Die Vorwürfe gegen diese sozialdemokratischen Wahlmänner sind daher zu unrecht erhoben worden. Bevorstehend ungerechtfertigt ist es, wenn diesen Gnaden unterstellt würde, sie hätten durch ihr Verhalten einen Parteifandal hervorgerufen, disziplinlos gehandelt, der Partei eine Blamage bereitet, die Parteibefolge nicht beachtet, eine lächerliche Komödie gespielt usw. Es ist im Parteiinteresse bringend zu wünschen, daß in Zukunft nicht mehr in dieser Weise verfahren wird.“

* Der Kampf um die Frauenarbeit im Handelsgewerbe beschäftigt augenblicklich die Organisationen der Handlungsgeschäften auf das ernstlichste. Nachdem vorgestern in Leipzig im Etablissement Samsouci der deutsch-nationale Handlungsgeschäftsverband eine öffentliche Versammlung abgehalten hat, über die wir in dieser Nummer einen eingehenderen Bericht bringen, wird heute abend der Verband Deutscher Handlungsgeschäften dieselbe Frage in einer Versammlung im Schlosskeller von 1/29 Uhr ab behandeln, wobei Herr Georg Lüke referieren wird.

* Jungnationalliberaler Verein. Am Dienstag abend gab Herr

Kaufmann Bielert im Jungnationalliberalen Verein zu Leipzig ein Stimmungsbild von der Tagung des nationalliberalen Parteitages zu Wiesbaden, dem er als einer der Vertreter des Vereins beigewohnt hatte. Er stellte zunächst die außerordentlich große Beteiligung und die Rendierung des Tages der Versammlung gegenüber der jungnationalliberalen Richtung fest, die zu den früheren Tagungen in einem besonders erfreulichen Gegen-
satz gestanden habe und die auch gerade gegenüber den sächsischen Vertretern zum Ausdruck gekommen sei. Es sei geradezu außöllig gewesen, wie sehr man in Wiesbaden unter dem Geiste des Liberalismus getagt habe. Dies habe sich auch in der Stellungnahme sowohl des Zentralvorstandes wie des Parteitages selbst zu den Kaiserblaukantner Be-
schlüssen gezeigt. Überall sei man den Jungnationalliberalen in der verschiedensten Weise entgegengestellt. Man habe ihm mitgeteilt, daß in der Sitzung des Zentralvorstandes der Leidige Standpunkt, dessen Artikel in der „National-Zeitung“ übrigens keine Anerkennung der Berliner Parteigruppe gewesen, so wenig Auflaue gefunden habe, daß Professor Leidig es vorzogen habe, seine scham-
macherischen Ausschauungen auf dem Parteitag nicht zu vertreten, sondern vor Beginn der Tagung abzurufen. Bassermann habe sich energisch für die Annahme mit den Jungen eingesetzt. Nur, die Stimmung sei für die Jungnationalliberalen so anstig gewesen, daß weder unser Reichstag-
abgeordneter Dr. Jund, dessen Absicht gewesen sei, im Roßhall der jung-
nationalliberalen Bewegung ein warmer Unterstützer zu werden, noch Instruk-
tor Dr. Gensel, der besonders von der Tagung des Evangelischen Bundes in Worms herbeigekürt sei, um dem Reichsverbande Gehör zu verschaffen, Anlaß gehabt hätten, in besonderer Weise für den Jungliberalismus einzutreten. Auf dem Parteitag habe die gleiche Stimmung geherrscht, und so sei denn auch mit großer Majorität der Vorschlag des Zentralvorstandes zur Annahme gelangt, hinsichtlich des Anschlusses der jungliberalen Vereine Süddutschlands an den Reichsverband für die nationalliberale Jugend an der Forderung der Alters-
grenze nicht unbedingt festzuhalten, diesen Vereinen aber die Annahme des nationalliberalen Programms zur Pflicht zu machen, wie sie es sich auch gefallen lassen wußten, daß die Mitglieder, die die Altersgrenze überschritten hätten, nicht in Berechnung gebracht werden dürften, wenn die Vereine auf Grund ihrer Stärke Rechte andlichen sollen. Bei der persönlichen Bedeutung der Führer, in deren Hand nun die Ergizzung des Einverständnisses im einzelnen auf dieser Grundlage läge, sei zumindest eine befriedigende, endgültige Schlichtung des Streits um so eher zu erhoffen, als vom Reichs-
verbande im wesentlichen auch in den Kaiserblaukantner Beschlüssen dasselbe erstrebt worden sei. Referent wandte sich nunmehr einzelnen Vorgängen auf dem Parteitag zu, wobei er den angeblichen Ausdruck Bassermans, die nationalliberale Partei sei die „Krone“ des Blocks, dahin richtig stellte, daß Bassermann vom „Kreis“ des Blocks gesprochen habe. Seinen ungeteilten Beifall fanden die Reden des preußischen Landtagab-
geordneten Schütte und des Reichstagabgeordneten Stresemann. Jener habe mit seinen klaren Ausführungen die sächsischen Verwaltungs- und Beamtenverhältnisse ebenso getroffen wie die preußischen. Dieser habe in ausgehender neutralitätsfördernder Weise das

Thema von der Privatbeamtenversicherung behandelt. Nachdem die Versammlung, einer Anregung des Vorsitzenden Dr. Jöpfel folgend, einstimmig dem Vorstand die Genehmigung erteilt hatte, Herrn Institut Dr. Gensel für die tatkräftige Unterstützung im Zentralvorstand und die damit erfolgte Einlösung des gegebenen Versprechens den Dank des Vereins auszusprechen, wurde in die Diskussion eingetreten, in der auch von den übrigen anwesenden Teilnehmern am Parteitag in Wiesbaden übereinstimmend das Vorhandensein eines frischen, vorwärtsstreben- den Geistes in der Versammlung festgestellt wurde. Mit einem Hinweis auf den Grundsatz der Rede Däffermanas, der vor allem und immer wieder die gefundne Fortentwicklung unserer staatsbürgerslichen Verhältnisse in allen Beziehungen als Ziel jeden wahrhaft liberalem Strebens hingestellt habe, schloss der Vorsitzende die anregende Diskussion, der eine Abstimmung für das scheidende Vorstandmitglied Herrn Götsche folgte, welcher sich in Südwürttemberg eine neue Aufkunft begründen will.

* **Alleine Nachrichten.** Der Kaiser übernahm dem Wiss. Ges. Mat
Dinapeter zu seinem 80. Geburtstage mit einem eigenhändig geschriebenen
Bronzestandbild auf schwarem Marmorschädel, die den Kärtt in
Ritterpose darstellt. — Namens der Pariser deutschen Vereinigungen
gratulierte Herr Grub telegraphisch dem neuen Gesamtkomitee des Aufwärtsigen
Kunsts. v. Schoen in dankbarer Erinnerung an dessen erfolgreiches Wirken als
Hörerer aller humanitären Bemühungen der deutschen Kolonie. — Der Reichs-
tagabg. Weibel brachte am angestellten im nächsten Frühjahr eine Vortragsschrift
zur Sprache, zu untersuchen.

Deutsche Kolonien.

Deutsche Missionen.

* Dernburgs Reiseeinträge. Die "Birmingham Post" will „aus amtlichen Londoner Kreisen“ erfahren haben, daß Staatssekretär Dernburg auf seiner Reise sehr gedrängt war durch den Vergleich, den er zwischen der Rückständigkeit des deutschen und der Entwicklung des britischen Staatsstaates ziehen möchte. Es gilt dies insbesondere im Hinblick auf Eisenbahnen und das ganze Verkehrswesen. Das Erstehen der deutschen Kolonialbehörden um Investition von 40 Millionen Mark für Eisenbahnen und Telegraphen könnte Dernburg nur zur Kenntnis nehmen. Er erklärte, daß er diese und andere gründliche Reformen nach seiner Rückkehr nach Berlin in Angriff nehmen wolle.

friedens = Konferenz.

* **Seekriegskonferenz (III).** Durch die heutige Plenarsitzung der Friedenskonferenz wurden die Arbeiten der dritten (Seekriegs-) Kommission erledigt. Präsident Reichenau eröffnete die Sitzung mit Worten sehr festester Anerkennung für den Obmann der Kommission Tornquist sowie den Berichterstatter Streit (Griechenland) und Renault (Frankreich). Hieraus erstatte Streit Bericht über den Konventionsentwurf über die Vergang von Seeminen. In Artikel 1 gab Freiherr v. Marschall die Erklärung ab, Deutschland beantragte vergeblich ein völliges Verbot der Vergang von Treibminen für fünf Jahre beißig möglichster Sicherung der friedlichen Schiffahrt. Den Vorbehalt zu Abz. 1 des ersten Artikels, den Deutschland aus technischen Gründen zur Zeitbestimmung von einer Stunde für das Umladen der nicht veranlaßten und nicht mehr unter Aufsicht befindlichen Minen gemacht habe, ließ Deutschland fallen, dagegen hielt es den Vorbehalt zu Artikel 2 aufrecht, der das Vegen von Minen zu dem einzigen Zweck, den Handel zu fören, verbietet. Freiherr v. Marschall begründete den Vorbehalt damit, daß eine derartige rein subjektive Vorschrift praktisch undurchführbar sei. Frankreich machte gleichen Vorbehalt. Die Annahme der nunmehr aus sieben Artikeln bestehenden Konvention erfolgte hierauf einstimmig mit einzigen Vorbehalten. Danach erklärte der englische Delegierte Satow, England bedauerte, daß es den vollen Schutz des neutralen Handels nicht habe durchsehen und die humanitären Beschränkungen nicht ganz zur Geltung habe bringen können. Auf diese Erklärung erwiderte sofort Freiherr v. Marschall, nur aus zwingenden Gründen militärischer Natur werde das Kriegsmittel der Minen Anwendung finden, aber man solle keine Vorschriften machen, die man nicht durchführen könne. Die militärischen Alte seien nicht allein von internationalem Rechtshabern, sondern auch von zwingendem militärischen Rücksichten beherrscht, aber die deutschen Seeoffiziere würden, daß erkläre er mit lauter Stimme, niemals die Pflichten verlegen, die ihnen die Humanität auferlege. Die gewissemaße Erfüllung dieser Pflichten sei der sicherste Schutz gegen Missbrauch, und so schloß Freiherr v. Marschall mit entschiedener Betonung, was die Gefühle der Humanität anlangt, so müßte er jede Erklärung abweisen, die etwas behaupten möchte, daß es irgend ein Land in der Welt gäbe, das in Wahrung der strengen Grenzlinie der Humanität höher steht als

Theater und Konzerte.

Seite 10 Dittmar

Leipzig, 10. Oktober.

E. S. Klavierabend von Miecis Horzgowski. Ein Referat über diesen Klavierabend heißt mit zwei Spiegeln rechnen. Um hier auf die Kosten zu kommen, muss man addieren und subtrahieren. Die vierzehn Lebensjahre des kleinen Klaviersmannes fallen natürlich sehr ins Gewicht. *H o r z g o w s k i* ist ein Klaviertalent. Entweder wird er ein ganz Großer oder gar keiner. Vorerst lässt sich nur Relatives sagen. Immer von Technik reden müssen, ist langweilig. Sie ist hinreichend vorhanden, oft ist der Spieler fast impertinent sicher. *Horzgowski* besitzt viel musikalischen Weises, vielleicht noch mehr Toncharaktere. Auch merkt man bei ihm das musikalische Anerzogene kaum, jedenfalls weiß er es gewiss zu verbergen und auch mit Eigenem zu vermixen. Sein Anschlag ist außergewöhnlich modulationsfähig, im Forte manchmal noch etwas schwach bzw. fortsetzt, aber im Piano von besonderer Schönheit und Sanglichkeit. Auch Pedal weiß dieser Rubinsteink reditivus mit aller Kunst zu verwenden. Soweit wäre alles gut. Heftig und stellisch wäre *Horzgowski* schon weiter für sein Alter, wenn er ein Wädel wäre. Über wir Mannsbilder tragen nun mal immer hinterbreit. Nebenfalls müsste ich *Horzgowski* vorläufig an jene Soden halten, die in erster Linie eine gewisse Spielsicherheit und -freudigkeit verlangen und nicht übermäßig viel mehr. So spielt er Domenico Scarlattis A dur-Sonate entzündend. Auch Chopins Dös dur-Ritournement eine ganz hervorragende und überraschende Leistung. Des Beigennannten F moll-Sonatine, Franz Liszt's achtte Rhapsodie und gar Schumanns "In der Nacht" lieben zu hoch über *Horzgowski's* Niveau. Ebenso konnte der Spieler Beethovens C moll-Variationen nur mehr die rein technische Seite, wenn auch mit bedeutsendem Erfolge, abgewinnen. Von den in Cesar Franck's Präludium, Choral und Fuge geborgenen Schönen hob der Konzertgeber auch nur einige wenige. Miecis *Horzgowski* war schon vor zwei Jahren hier, aber es fehlt mir der Vergleich, da ich sein Konzert damals nicht besuchte. Was er dieses Mal bot, war auf jeden Fall aller Weichtung und auch des lebhaftesten Beifalls mehr, bei ihm gestern aufteil wurde.

* Cataloge. Das des Siepmannsche Antiquariat, Berlin SW 11 hat soeben den Catalog einer Autographensammlung, bestehend aus Meißmannschriften und Meißterbriefen und den Nachlässen von Julius Stochschein und Wilhelm Lauter sowie des Kultusministers Maurice Schlesinger in Paris (1798-1871) erscheinen lassen. Der Catalog enthielt viele andere Autographen. Die Veröffentlichung findet am 4. und 5. November statt. — Als Nr. 159 erschien beim Antiquariat Berth, Bischöflich in Leipzig ein Catalog „Sicherthaus des evangelischen Pfarrers und Lehrers“, enthaltend u. a. die Bibliotheken der Professoren Althuser und Weede. — Die Wissenschafts-

* Die sieben mageren Jahre. Auf Röns wird der „Deutschen Orient-Korrespondenz“ geschrieben. In den Kreisen der Gelehrten, die sich insbesondere mit dem Studium der biblischen Geschichte beschäftigen, wird zweifellos eine von dem rühmlich bekannten Ägyptologen Brugsch Bey förmlich gemachte Entdeckung großes Aufsehen erregen. Es handelt sich um eine monumentale, aus dem 17. Jahrhundert vor Christi kommende Inschrift, durch welche anzusehen erwiesen wird, daß der Nil während eines Zeitraumes von 7 Jahren die für die Fruchtbarkeit des Bodens unerlässlichen Überschwemmungen nicht zeitigte, infolgedessen Neapoli durch eine lange andauernde, schreckliche Hungersnot beinahe ausgestorben wurde. Bekanntlich ist 1700 vor Christi das Datum des Beginns der „sieben mageren Jahre“, welche im Buch Genesis erwähnt und erzählt werden. Durch die erfolgte Entdeckung kann nunmehr diese bekannte biblische Erzählung fernerhin als eine geschichtliche Tatsache bezeichnet werden. Die Veröffentlichung des Berigens des Brugsch Bey läßt durch im Lande eingeschneidene langjährigen Hungersnot in einer Reihe von seltsamen Hieroglyphen verjagt, welche Brugsch Bey glücklicherweise zu entziffern in der Lage war.



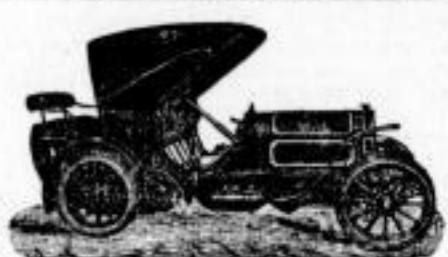
Friedr. Trebst,

Luxus- und Sportwagen
Modernste Formen
Erstklassige Ausführung.

Gegr.
1862.
Tel.
2411.

Wagenfabrik
Weststr. 45/47, Wiesenstr. 20/22.

Hochleg. Auto-Carrosserien
Geringstes Gewicht
Feinste Luxus-Ausführung.



Mein Stoltz

Kleiner Anfang! Beliebige Vergrößerung!
Julius Baessler.
Leipzig, Johannisplatz 1-2.
J.M. Preislisten gratis.



Das gehaltreichste
Kopfwasser der Gegenwart ist
Peru-Tannin-Wasser.

Durch regelmässige Anwendung werden diese Erfolge erzielt. Tausende von Annehmungen. Ärztlich empfohlen. Zu haben mit **Fettgehalt** oder **fettfrei** in jedem besseren Friseur-, Drogen- und Parfümerieschafft, auch Apotheken.

Flasche A 1.75 und A 3.50.
Jede Flasche trägt die Firma des Erfinders:
E. A. Uhlmann & Co.

Engros-Lager:
Generalvertrieb für Leipzig:

Wilhelm Schneider,
Leipzig, Ranstädter Steinweg 31. Telephone 9093.

HEINRICH LANZ, Mannheim.
LOKOMOBILEN, fahrbar und stationär, für
Satt- u.
Heißdampf

D. R. P.
Maiand 1906:
Grand Prix.

Bewährte
Konstruktion!
Filiale: LEIPZIG, Ranstädter Steinweg 2.
Über 18 000 Stück verkauft.

Falke Automobile.
Der beste kleine Wagen
10 PS. 2 Zyl. 12-14 und 14-16 PS. 4 Zyl.
Falke Motorfahrzeuge, Albert Falke & Co.
M.-Gladbach, Rheinland.
Ausstellung Stand No. 157/158 bei P. Arthur Rowall.

Erspartis 500% gegen elektr. Bogenlicht.

Kinley-Licht
Petrol-Presslicht. Ganz gefahrlos.
Das beste u. billigste Licht für
Fabriken, Werkstätten,
Bahnhöfe,
Strassen, Plätze.
Man verlange Prospekt No. 18
und Referenzen-Liste.
300 Karren 2 Pfg. per Stunde
800 : 4 : : :
1500 : 6 : : :
Bei den Eisenbahnen Deutschlands seit 3 Jahren in grossem
Maßstabe eingeführt.

Kinley-Licht- & Apparatebau-Gesellschaft m. b. H.
Frankfurt a. Main.
General-Vertreter Friedrich Ernst Schulze, Halle a/S, Königstr. 29.

Polymobil
Bester Tourenwagen

Polygraph
Beste Schreibmaschine
Dauernd sichtbare Schrift.

Polyphonwerke A.-G. Wahren b. Leipzig
Krystallpalast-Ausstellung Leipzig, Stand 29.

Zweisitzer mit liegendem Einzylinder-Motor.

Polyphonwerke A.-G. Wahren b. Leipzig
Krystallpalast-Ausstellung Leipzig, Stand 29.

Ein kleines
Kann mit
Parkett-Rose
Das wohlschmeckende Brot.

Perfekt geschnitten, geschälten Böden nach Geschmackswünschen mühelos Hochglanz und Glätte erzielen. Feuchtes Aufweichen möglich ohne Fleisch zu hinterlassen, geruchlos.

Vertreter: **Herrn. Seidel,**
Leipzig, Ludwigstr. 15.
Zu haben in den einschlägig Geschäften.
Man verlange ausdrücklich
Parkett-Rose.

00211



Schul-Reisszeuge,
säuber gearbeitet, von 1.6 an.
Präzisions-Reisszeuge
von Richter & Bleiter in Original-
verlein empfohlen.

Joh. Friedr. Osterland,
Optisches Institut,
gegr. 1812.
Markt 4, Edmont Katharinenstraße.

00212

Pelzwaren

ein. Fabrikate, Stolas von einfachsten bis feinsten. Anfertig. aller Pelzarten.
28jähriges Bestehen.
K. Panzer, Kürschnermeister,
Querstrasse 11, III. rechts.

00213



00214

— So heben in fast allen Drapieren. —

Zudruck Gündel, Dresden 30.

Was ist modern?

Die neuesten Modelle bieten die auch zum Selbstschneiden vorzüglich Favorit-Schnitte. Anleitung durch das neueste Favorit-Modenalbum 60 A und Jugend-Modenalbum 50 A bei

Anton Oehler Nacht.,

Spitzen, Posamenten, Schleiderätsikel,

Grimmische Str. 4.

00215

Damentuch,
extrem feine Qualität, mit Seidenlamellen-Apparate und tropfenförmig, in schwärz und farbig, empfohlen für alle Zwecke.

Becker & Hain, Brühl 7.

00216

Konkurs

wird vermittelt durch aufgerichtet. Berat. Schnelle u. direk. Brief. In Tel. 016. u. A. 0. o. en Coffers Annons-Expedition, Tel. 1061. 00217

Bücher-Nest, Büchlein-Eint. Frau. M. Alfred Gretschel, Leibniz-Bücherrenov. u. T. m. Sachverständig, Elisenstr. 61. Tel. 7521.

00218

Beamter

übernimmt Ausfüllung von Gültifiken, Effecten u. F. F. 35 Sofort. 00219

Amateure

Seniors zu Vorlesungsabenden des Atelier Leipzig-Plagwitz, Eisfelderstr. 41.

00220

Automobile

verleiht

00221

Gutrichter Str. 11, direkt am Porta. Reparatur-Werkstätte, Herrenstr. 1380.

00222

Gürtel

in ganz hervorragender

Auswahl u. allen Preislagen

empfiehlt

Rudolph Ebert,

5 Thomasgasse 5.

00223

Siemens-
Cantallampe

Elektrische Spar-Glühlampe
Siemens & Halske A.-G.
Glühlampenwerk, Charlottenburg

Wir gestatten uns hiermit anzuziegen, dass wir unter der Firma
Callenders Deutsche Kabel-Gesellschaft

mit beschränkter Haftung

HAMBURG

ein Unternehmen eröffnet haben, welches sich mit der Lieferung von elektr. Kabeln, sowie aller Arten von Leitungsdrähten befasst.

Callenders Deutsche Kabel-Gesellschaft

mit beschränkter Haftung

Telephon Amt Ia, 719 **Hamburg** Bureau: Büschstr. 7.

Generalvertretung: f. Rheinl. Westfalen, Luxemburg, Pfalz u. Lothringen: Concordia Elektrizitäts-Aktiengesellschaft Dortmund, Düsseldorf.

Billigst bei moderner
großer Auswahl
empf. bestellte Güterien aus
Ländern, Teilen, Süßen u. n.
Reisen u. sparte Weinen,
Sergei u. fert. Spezialitäten u. n.
C. Hants Nachf. H. Gottwald,
mit Güterstr. 14, Lübeck.

Virisanol
Wirkstoffes Kräuterges. bei
allgemeiner Nerven- und vorzeitiger
Männerkrankheit von Universitäts-
professoren und Ärzten empfohlen.
Flakons à 5, 10 und 20 M.
Neue Virisanol-Broschüre gratis.
Chemische Fabrik H. Unger, Berlin NW 7.
In Leipzig: Salomon's-Apotheke,
Grimmische Str. 17. Hof-Apoth. z. w. Adler, Hainstr. 9.

Gut
befindt.

00224

00225

00226

00227

00228

00229

00220

00221

00222

00223

00224

00225

00226

00227

00228

00229

00220

00221

00222

00223

00224

00225

00226

00227

00228

00229

00220

00221

00222

00223

00224

00225

00226

00227

00228

00229

00220

00221

00222

00223

00224

00225

00226

00227

00228

00229

00220

00221

00222

00223

00224

00225

00226

00227

00228

00229

00220

00221

00222

00223

00224

00225

00226

00227

00228

00229

00220

Amtlicher Teil.

Warnung.

In neuerer Zeit sind in einer großen Anzahl wichtiger Spiel-Automaten von verschiedenen Konstruktion zur Aufstellung gekommen, in welche ein Geld- und Mindestwert oder aus mittels einer besonderen Vorrichtung eingeschlossen wird. Es nach der Art, in welcher das Gerät nach den im Apparat eingebauten Gewichtsstücken zu bedienen ist, es sich, ob der Spieler den Eingang verleiht oder dafür eine Blausteine oder eine Schottersteine oder Abfallsteine gewinnt. Da Gewinn oder Verlust hierbei nach der Einstellung des Apparates ganz oder doch in ausdrücklichem Sinne abdient, soll das Kästchen jeder Spiel-Automaten als die Berechtigung einer Auslösung mittels Glücksrätsel dar, die ohne obige-zeitliche Erlaubnis noch § 286 des Reichsstrafgesetzbuchs straffbar ist.

Die Inhaber von Gewichtsstücken werden deshalb darauf hingewiesen, daß sie daher keinerlei die Aus- und Betriebserteilung solcher Apparate in ihren Geschäften bewirken oder lassen, ihre Verwaltung gemäß §§ 285 und 286 des Reichsstrafgesetzbuchs zu gestalten haben.

Das Rathaus der Stadt Leipzig.

Das 14. Stadts des diesjährigen Wechsels und Verordnungsblattes für das Königreich Sachsen ist am 29. September 1907 erschienen. Die Verordnung ist am 1. Oktober 1907 in Kraft getreten.

R. 65. Bekanntmachung. Die Verordnung ist am 1. Oktober 1907 in Kraft getreten.

Leipzig, am 8. Oktober 1907.

Der Rat der Stadt Leipzig.

Die Herstellung mehrerer Fußwegübergänge im Inneren der Stadt soll an einen Unternehmer vergeben werden.

Die Bedingungen und Arbeitsverträge für diese Arbeit liegen in jedem Liebesamt, Rathaus, Rathaus, Rathaus, Ritterstr. 643 aus und können dort eingesehen oder gegen Entschädigung von 0,50 A entnommen werden.

Angabe sind verschlossen und mit der Ausschrift:

"Herstellung von Fußwegübergängen in der

1. Bauinspektion"

verfassen in dem obenbeschriebenen Geschäftszimmer bis

Wittwoch, den 16. Oktober 1907, 11 Uhr vorm. portieren eingezogen. Die Eröffnung der Angebote erfolgt am gleichen Zeit im 2. Obergeschoss, Ritterstr. 643 in Gegenwart der etwa eingeschienenen Bewerber über deren Bevollmächtigten.

Der Rat behält sich jede Entscheidung, insbesondere das Recht vor, identische Angebote abzulehnen.

Leipzig, den 8. Oktober 1907.

Der Rat der Stadt Leipzig.

T. A. Nr. 9162 92e. Nr. 144.

1) auf Blatt 13440 die Firma Hugo Koch in Leipzig (Neustadt, Domalstraße 11). Der Kaufhändler Heinrich Hugo Koch in Leipzig ist Inhaber.

(Angegangener Geschäftszweig: Buchhandlung);

2) auf Blatt 4486, betz. die Firma Alagel & Pöller in Leipzig; Die Prekura des Grafen Georg Alagel erloschen;

3) auf Blatt 5581, betz. die Firma Hugo Koch in Leipzig; Bürgermeister Hugo Koch ist — infolge Abtretens — ein Inhaber ausgeschieden. Gesellschafter sind: a) Anna Sophie verm. Koch geb. Müller in Berlin, b) Maria Sophie Helene Koch geboren. Die Gesellschaft ist am 1. November 1905 errichtet worden. Sie unter h. a. Benennung wird gleichzeitig vertreten durch ihren Vormund den Reichsbeamten Felix Dommerich in Leipzig. Sie unter h. a. Benennung sind von der Vertretung der Gesellschaft ausgeschlossen;

4) auf Blatt 11460, betz. die Firma Simon Perlitz in Leipzig; Georg Albert Perlitz ist als Inhaber ausgeschieden. Der Kaufmann Simon Perlitz in Leipzig ist Inhaber. Er behält nicht für die im Betriebe des Geschäftes verbündeten Geschäftsführer des bisherigen Inhabers;

5) auf Blatt 11745 betz. die Firma Grahl & Peetz in Leipzig; Brokoff, W. erhielt den Kaufmann Richard Albert Dietemann in Leipzig;

6) auf Blatt 9428, betz. die Firma Braunschweig & Co. (Carl Stahl) in Leipzig; Amalie Auguste verm. Stahl geb. Seuer ist als Inhaber ausgeschieden.

Gesellschafter sind der Kaufmann Friederich Richard Wiesemann und der Druggist Richard Theodor Hildebrandt, beide in Leipzig. Die Gesellschaft ist am 1. Oktober 1907 errichtet worden.

(Angegangener Geschäftszweig: Großhandlung in Gummi- und Guttaperchenwaren);

7) auf Blatt 13440 die Firma Hugo Koch in Leipzig; Brokoff, W. erhielt den Kaufmann Richard Albert Dietemann in Leipzig;

8) auf Blatt 9428, betz. die Firma Braunschweig & Co. (Carl Stahl) in Leipzig; Amalie Auguste verm. Stahl geb. Seuer ist als Inhaber ausgeschieden.

Gesellschafter sind der Kaufmann Friederich Richard Wiesemann und der Kaufmann Paul Alfred Voigt in Leipzig, beide in Leipzig. Die Gesellschaft ist am 1. Oktober 1907 errichtet worden. Sie behält nicht für die im Betriebe des Geschäfts entstandenen Verbindlichkeiten

einen nach Abschlußnahme auf ihre Interessen wünschen, so ist das angelebt.

— Personalnachrichten von der Eisenbahn. Bei der Eisenbahndirektion wurden befördert: Bahnhofskommissar 1. Klasse 2. Gruppe Mehnert in Königsberg zum Bahnhofskommissar 1. Klasse 1. Gruppe in Bremen, Bahnhofskommissar 2. Klasse Endterlein in Dresden-Lützen, Bahnhofsbahnhof zum Bahnhofskommissar 1. Klasse 2. Gruppe, die Bahnhofskommissare 2. Klasse Knoll in Wilna und Spanier in Breslau, Bahnhofskommissare 1. Klasse 2. Gruppe in Meerane und Leuban, Stationssuperintendent 1. Klasse Lang in Neustadt und Stationsassistent 1. Klasse Wilhelm in Dresden, Hauptbahnhof, zu Bahnhofskommissaren 2. Klasse in Wilnsdorf und Tiefenbach, zu Bahnhofskommissaren 1. Klasse 2. Klasse Endterlein in Dresden II zum Betriebsleiter, Wagenwärter Seidenitz in Leipzig I und Schaffner Lange in Leipzig I zu Oberwachmänner; verfogt: Bahnhofskommissar 2. Klasse Schmitz von Seehausen-Dörrnitz nach Willau, Inspektionsassistent Höner von Bawitz-Pöhlitz als Bahnhofskommissar 2. Klasse nach Königstein, Inspektionsassistent Mehler in Blankenburg als Bahnhofskommissar 2. Klasse nach Wertheim, die Lokomotivführer König von Engelsdorf, Leutnant von Leipzig I und Wagner von Dresden II nach Leipzig, Wagenwärter Herold von Leipzig I nach Zwickau, Neumann-Schmidt von Leipzig II nach Schwartzenberg, Wagenwärter von Zwickau nach Leipzig I, Schaffner Börner und Thiemer von Engelsdorf nach Leipzig II, Wagenwärter von Leipzig II nach Engelsdorf; angefeilt: Bremser Niesseler in Leipzig I als Schaffner in Engelsdorf; pensioniert: Bahnhofskommissar 1. Klasse 2. Gruppe André in Leuban, Bahnhofskommissar 2. Klasse Nähnig in Wilnsdorf, Oberwachmänner Vogel in Leipzig I.

Zur Lage der Bureaucratischen. Am Dienstag, abend, hielt die Bureaucratischen der hohen Rechtsanwälte und Notare im Restaurant "Zum Schultheißgäule" eine Versammlung, die von der Leitung des Berliner Generalstaatsarchivs veranstaltet worden war. Auf der Tagssitzung stand die Frage: "Warum müssen sich die Bureaucratischen separieren?" Eine ähnliche Versammlung hat bekanntlich vor kurzem auch in Dresden stattgefunden. Als Sprecher trat Adalbert Lehmann aus Berlin auf. Er wies darauf hin, daß jetzt alle im wirtschaftlichen Komplexe Kreise sich organisiert hätten, nur die Bureaucratischen der hiesigen Rechtsanwälte und Notare vierten sich immer noch indifferent. Kein Wunder, wenn sich so ihre wirtschaftlichen Verhältnisse verschlechtert. Sie führen völlig ohne gezieltes Sorgf. den Prinzipien gegenüber da. Arbeitszeit, Gehalt um, dinge lediglich von diesen ab. Als Haushaltserwerben müßten angezeigt werden: Rentenzug der Arbeitszeit, monatliche Bindungsgesetz, Belebung aller Sonntagsarbeit und die Unterstellung der Angestellten unter die Gehaltsgewerbeordnung oder das Handelsregisterbuch. Es ist höchste Zeit, daß auch die Bureaucratischen der hiesigen Rechtsanwälte und Notare sich organisiert. Die Bureaucratischen stimmen lediglich den Ausführungen des Rebers an und nehmen folgende Resolution an: "Die Bureaucratischen erachten es als einzige wichtigste Vertretung ihrer Berufsinteressen wichtig, in dem Zentralverein der Bureaucratischen engagiert zu sein, in diesem Verein zu organisieren".

* Eisenbahnunfall. Gestern, 12 Uhr 45 Min., entgleiste bei Einspurung des Überführungsganges 2682 vor Dresden die Lokomotive und der erste Personenzug in der Reihe 104 a, ancheinend durch Auslaufen des Spurkranzes. Menschen wurden nicht verletzt. Der Betrieb konnte aufrechterhalten werden. Der Zug

• Leipzig Steuerwesen 1891—1906. Die Summe der in Leipzig im vergangenen Jahr erhobenen Steuern und Abgaben belief sich auf etwas über 29 Millionen Mark. Gespaltenen nur die Steuererhebung nach Jahrzehnten, so ergibt sich seit Einführung der Poststeuer folgendes Bild:

1891	1896	1901	1906
13 000 866 A	16 923 719 A	22 528 655 A	29 029 389 A

Geamtsbeitrag 10 633 969 - 726 851 - 887 082 - 940 430 -

Steuern entfallen auf Grund-1. Staat 1.324 900 - 1.557 170 - 1.956 955 - 2.420 207 -

neuer Gemeinde 1.284 900 - 1.557 170 - 1.956 955 - 2.420 207 -

Summe	1 268 655 A	2 284 021 A	2 794 037 A	3 360 637 A
-------	-------------	-------------	-------------	-------------

Einkom.-Staat 4 566 451 - 5 523 190 - 7 585 897 - 10 429 983 -

neuer Gemeinde 5 506 081 - 7 017 395 - 9 497 872 - 10 977 776 -

Summe	10 164 482 A	12 583 585 A	17 033 769 A	21 407 709 A
-------	--------------	--------------	--------------	--------------

Verbrauchssteuer — — — 780 110 —

Steuern-Post-Grundsteuer 121 563 - 154 555 - 185 470 - 229 478 -

Notar 1. Einkommen 387 781 - 496 983 - 572 545 - 710 525 -

Summe	609 824 A	650 536 A	706 015 A	940 008 A
-------	-----------	-----------	-----------	-----------

Brandversicherung — — — 54 291 - 38 100 -

Verkehrsunfall 507 368 - 667 083 - 814 828 - 948 585 -

Verkehrsabgaben 457 701 - 569 473 - 729 459 - 849 208 -

Verkehrsabgabekammer 62 655 - 85 014 - 106 255 - 157 506 -

zur Abgabekammer 8 504 - 7 867 - 20 987 - 25 251 -

Handelssteuer 90 269 - 110 326 - 128 020 - 140 700 -

Katholische Kirchensteuer 22 664 - 27 744 - 40 471 - 42 225 -

Schulabgabe — — — 54 291 - 38 100 -

Die Größe der übrigen Abgaben (Bank- und Handelsabgaben, Wundergerbersteuer u. s. w.) ist unbedeutend, daß sie nicht besonders aufgeführt zu werden brauchen. Das nur die vorliegende Überzahlung ist in welcher zeitlichen Weise die Steuern in den letzten 15 Jahren gehalten sind. Die Steuern bei sich in diesem Zeitraum mehr als verdoppelt. Stellt man eine Berechnung an, so ergibt sich, daß an Steuern und Abgaben 1891: 22,19 A., 1896: 42,46 A., 1901: 49,28 A. und 1906: 57,64 A. Die Belastung pro Kopf der Bevölkerung hat sich also genau um 10 Prozent erhöht. Am 1. Dezember 1906 sind mehr als 12 Prozent der Steuern und Abgaben in die Steuererhebung nach Jahrzehnten eingegangen.

• Leipzig Steuerwesen 1891—1906. Die Summe der in Leipzig im vergangenen Jahr erhobenen Steuern und Abgaben belief sich auf etwas über 29 Millionen Mark. Gespaltenen nur die Steuererhebung nach Jahrzehnten, so ergibt sich seit Einführung der Poststeuer folgendes Bild:

1891	1896	1901	1906
13 000 866 A	16 923 719 A	22 528 655 A	29 029 389 A

Geamtsbeitrag 10 633 969 - 726 851 - 887 082 - 940 430 -

Steuern entfallen auf Grund-1. Staat 1.324 900 - 1.557 170 - 1.956 955 - 2.420 207 -

neuer Gemeinde 1.284 900 - 1.557 170 - 1.956 955 - 2.420 207 -

Summe	1 268 655 A	2 284 021 A	2 794 037 A	3 360 637 A
-------	-------------	-------------	-------------	-------------

Einkom.-Staat 4 566 451 - 5 523 190 - 7 585 897 - 10 429 983 -

neuer Gemeinde 5 506 081 - 7 017 395 - 9 497 872 - 10 977 776 -

Summe	10 164 482 A	12 583 585 A	17 033 769 A	21 407 709 A
-------	--------------	--------------	--------------	--------------

Verbrauchssteuer — — — 780 110 —

Steuern-Post-Grundsteuer 121 563 - 154 555 - 185 470 - 229 478 -

Notar 1. Einkommen 387 781 - 496 983 - 572 545 - 710 525 -

Summe	609 824 A	650 536 A	706 015 A	940 008 A
-------	-----------	-----------	-----------	-----------

Brandversicherung — — — 54 291 - 38 100 -

Verkehrsabgaben 457 701 - 569 473 - 729 459 - 849 208 -

Verkehrsabgabekammer 62 655 - 85 014 - 106 255 - 157 506 -

zur Abgabekammer 8 504 - 7 867 - 20 987 - 25 251 -

Handelssteuer 90 269 - 110 326 - 128 020 - 140 700 -

Katholische Kirchensteuer 22 664 - 27 744 - 40 471 - 42 225 -

Schulabgabe — — — 54 291 - 38 100 -

Die Größe der übrigen Abgaben (Bank- und Handelsabgaben, Wundergerbersteuer u. s. w.) ist unbedeutend, daß sie nicht besonders aufgeführt zu werden brauchen. Das nur die vorliegende Überzahlung ist in welcher zeitlichen Weise die Steuern in den letzten 15 Jahren gehalten sind. Die Steuern bei sich in diesem Zeitraum mehr als verdoppelt. Stellt man eine Berechnung an, so ergibt sich, daß an Steuern und Abgaben 1891: 22,19 A., 1896: 42,46 A., 1901: 49,28 A. und 1906: 57,64 A. Die Belastung pro Kopf der Bevölkerung hat sich also genau um 10 Prozent erhöht. Am 1. Dezember 1906 sind mehr als 12 Prozent der Steuern und Abgaben in die Steuererhebung nach Jahrzehnten eingegangen.

Mußestunden.

Der goldne Engel.

Erzählung von Luise Gläz.

Baudenk verfasst.

X.

Am Ostermontag ging es lebhaft zu im alten Kegelschuh häben und drücken. Im goldenen Engel war Polterabend, in der Schmiede feierten sie das älteste der fünf Räder. Der Franz war eingeladen worden und sollte morgen auf ein Jahr fort in fremde Weise. Ein Schmied möchte natürlich braus werden, aber Vaters Hand ist zu hart über zu weich, die ersten Hörner müssen anderwoher berunter. Da geh' s Abschieden mit ein paar Wästen, und „Adermanns Wie“ loche für die halbwüchsigen Herren.

Außerdem ging Fräulein Hörlé zum ersten Male zu Tanze. „Man muss nur daran denken“, hatte die Mutter gesagt und damit jedes Widerstreben der Tochter in Gewand und Güten gerebet.

Kett sah aus wie Kraft und Jugend selber, seiner doch bei ihrem Anblick davon, ob sie recht oder schlicht gekleidet sei, und Karl stand oben an der Brüstung und sah unverwandt auf das Mädchen hinab, das, auf die Mutter wartend, zwischen zwei Schmiedebuben im Hof stand.

Eine sah den Bruder von Adermanns Küche aus auf dem Beobachtungsposten und lief, von einer plötzlichen Hoffnung berührt, hinunter. „Karl“, sagte sie atemlos, aber nicht vom Losen, „geh mit zu Tanz!“

„Mir wäre nie tanzen!“

„Sich zu, wenn du dich nicht brechen magst.“

„Das nur schon gar nicht! Loh mich in Frieden.“

Sie wollte weiter drängen, aber da kam Mutter Hörlé angerauscht im höchsten Staat, und die beiden Frauen gingen, nach allen Hoffnesten grüßlich, zum Hause hinaus.

„So hört, Nachlaufen würde er ihnen sicher nicht, es war ihm eben nur nichts Vernünftigem beizutragen. Auch eine ging verstimmt wieder in die Küche hinab.“

Nur Karl und Professor Kilburg schauten noch nach dem Hause, wo Kett gestanden hatte. Dann hob Kilburg den Kopf, sah Karl freundlich zu und sagte:

„Wenn die Mädchen tanzen gehn.“

„Wollen bald sie Männer haben.“

Die im Herzensfrühling stehn.“

„Kennen noch des Sommers Gaben.“

Karl sah verwirrt hinüber nach dem knarrenden Fenster. War er so leicht zu durchschauen, oder brachte der alte Herr nur eine allgemeine Weisheit, die ihm die schöne Jugend da unten in Erinnerung gebracht hatte?

Die Frage quälte den jungen Postchiffir den ganzen Nachmittag, aber unterdrücken lassen wollte er sich nicht, im Gegenteil, nun gab's einen guten Kampf, denn der Händel war erklungen. Nicht wußte er, was ihn auf den Versuchsergebnis gebracht hatte, er wußte den goldenen Engel nie fliegen bekommen: die Liebe zu Kett war's gewesen, die ihn zu haben wollte und unters gegen keine Pflichten. Nichts darf jetzt war der Verstand wieder obenau.“

Alles entschlossen trug er das Blauebäumchen, an dem die letzten Blüten standen, in die Werkstatt hinüber, die jetzt nicht viel mehr war als Durchgang, und kehrte sich wieder an seine „Feierabendarbeit“.

Die Haspen und Reiser waren nicht mehr tot, Robolde waren sie,

die ihn in die Erre lockten, und mit heissem Kopfe quälte er sich durch eine endlose Frühlingsnacht dem Morgen entgegen.

Eine rief zum Abendbrot, er kam nicht; die Schmiedegäste lachten im Hofe, aus der Apotheke klang Polterabendlärme herüber, der alte Professor verabschiedete sich auf Adermanns Höhe, Bierkisten und Harmonika sangen hinter der Stadtmauer dem ersten warmen Abend ihr Loblied, Karl blieb in seiner Höhle.

Um die zehnte Stunde kamen Hörlé zurück, die Mutter erzählte laut und stolz von den Erfolgen der Tochter, Karl deutete die Hände über die Ohren und starrte auf den widerstrebigen Stein: „Du mußt du nicht!“

Die Reden verklangen — die feiertagsmüden Leute gingen schlafen, auch Jenny Rothmogel träumte ihrem Hochzeitstag entgegen, Karl schwang seine Lampe und geschah die Stille.

Ein fischer Friede. Begann da nicht schon das Schuhwerk der Stiere? Sirenen da nicht die Jinken, noch holl im Traum? Freilich, und jetzt lärmte gar Langhöfener Spaz, als gehöre ihm die Welt allein.

Schon Morgen? Schon die Sonne?

Mit schwankenden Knien trat Karl aus Fenster. Ein neuer Tag zu neuer Pein vor der einzige Gedanke, der ihm kam, immer wieder dieselben Worte im nachsinnenden Rhythmus kreisender Röder. Schwimbig wurde ihm davon; er versuchte den Dual zu entlaufen, ging ins Schlafzimmer und legte sich in den Kloben aufs Bett. Aber er konnte nicht schlafen, im Hofe lachten und schwatzten die Buben, Franz nahm reichen Abschied, Kilburg und die Hörlé redeten breit.

Karl sah sich selber, wie er damals Abschied genommen hatte, um sein eigenes Leben zu beginnen. Lebte er's denn? Verstand er's nicht immer noch allzu schlecht? War's ihm nicht wieder aus den Händen gegangen?

Von seinen leichten Bildern hatte Meister Wendelin ihm zwei befreit, das verübt habe auch einziger der goldne Engel: das Fremde gelang ihm nicht, und das Eigene verlernte er.

Unten verhallte der Lärm, Frau Hörlé rief noch: „Häng das bisschen Zeug auf den Gang, damit der Hof feiertäglich bleibt!“ Dann wurde es still.

Und nun sang Kett; erst war's irgend ein Trällern, bald aber wurde das Tambourinen daraus. Das liebte sie Ding.

„Bin der kleine Tambour Weit.“

Meine Trommel kann ich röhren —“

Karl sah Kett als halbwüchsiges Ding, Adermanns Jüngsten, an dem die Mutter gehörte war, auf dem Arm durch den Hof wandern: hin und her, her und hin, unermüdlich, bis der Bub die Tränen vergaß, die ihm schon nicht mehr die Augen läden.

„Uns die Grenadiere führen.“

Gut Karde wie zum Streit.“

Wie lange hatte Karl das nur in Augenbliden traumhafter Erinnerung gehört, wie lange hatte Kett das nicht gelungen! Wenn einer der Buben sie nach ihrer Einführung um das Liebchen plagte, antwortete sie feierlich, daß alle fünf Räder es für Ernst nahmen: „Erwachsenen Mädchen singen keine Soldatenlieder.“

Und heute erlangt er wieder und weite alle Stimmungen, die je im Tal des bisschen lebendig gewesen waren. Altmobisch und traurig sang's. Zuerst ein frischer Marich hinein ins Leben: Mörzwind und Aprilneter; dann löste sich die Nickerblütengesänge los: weich und leise wimmelte die Melodie die Worte des alten Liedes. So schmeichelnd hatte Kett sonst nicht gesungen.

Ruhet ihr in weichem Blasen,
Ist die Stadt noch stumm und leer,
Schlag' ich schon im stillen Raum
Die Rebeile runt umher:
Dirum dirum drum, drum, drum
Liebchen denkt mein im Traume,
Dirum dirum drum —“

Näher und näher kam der Gesang, Karl meinte Rett zu sehen, wie sie die Entlang ihre Wäschestube auf den Gang hängte, da brach das Lied mitten in der Zeile mit einem leisen Wehruf ab.

Hoch stieg ihm das Blut ins Gesicht, er wußte ganz genau, weshalb Rett jetzt erschrocken, sie stand vor der verbaunten Höhle, und höchst wütend starrte sie auf ihn, daß —

Aber seine Glieder waren schwer und sein Kopf heiß und wurr langsam nur kam er mit den Dingen seiner Umgebung zurecht, und ehe er sich Stirn und Nasen mit kaltem Wasser erfrischte, ehe er seine Kleider abgezerrt hatte, sah Rett längst wieder unten an ihrem Fenster bei ihrer Arbeit.

Da, was hatte er ihr denn auch sagen wollen? Er stand auf dem leeren Gang, betrachtete die Höhle, die aus diesem Fenster gerade so freundlich herausblieb, wie vorher aus dem andern, und wußte kein Wort. Gut, daß Rett nicht mehr da war.

Nahebei er lange genug gesessen hatte, ohne Flüger zu werden, ging er in die Küche zum Kaffee. Während er dort stumm und maschinenmäßig trank, hantierte Eine am Herd und beobachtete ihn verstohlen.

Wohlbekannt, er lag schlummer aus, als der Vater jemals ausginge hatte. Das Herz tat ihr weh. Aber sie zeigte schon nicht mehr, nur schaffen, atemlos schaffen, damit die stumpfe Ergebnis nicht wieder zu lebendigem Wein auflösen könnte.

Sie wartete sein Herrgottwerke vor nicht ob, sondern ging hinüber ins Vorzimmer. Karl hörte sie mit den Mädchern reden, denen sie seinen dritten Heiratsgewähr gewährte, hörte sie anstellen, loben, tadeln — ganz freundlich kam ihm die Schwester vor. Ging sie sich überhaupt etwas an? Ging er noch mit irgend einem Menschen lebendig zusammen? Königs um sich herum meinte er nur Schrauben und Räder zu leben und schwankende Gaslatte, die ihm den Weg ins Leben verbauten.

Endlich stand er auf, obgleich die Tasse noch voll war, und ging an seine Arbeit. Er jagt sich die zurückgelassenen Bilder an. Meister Wendelin hatte tausendmal recht: platt war das eine, gewiß das andere. Er zog einen dicken Strich darüber hin von Ende zu Ende, aber etwas Verderbt fiel ihm nicht ein. Nach einer Viertelstunde fuhrte er immer noch auf die durchstrichenen Blätter und merkte gar nicht, daß seine Gedanken irgendwo in der Luft waren und in einem ganz bestimmten Rhythmus von Wolke zu Wolke getragen wurden:

„Liebchen denkt mein im Traume.“

Erst als dieser Rhythmus sich zu Werten verdichtete, wußte er wieder auf, strich sich ein paar mal über die schmerzende Stirn und ging dann hinüber an das Blumenfenster, um sich dort die Roschellfärberei für den heutigen Tag zu holen.

Er batte eine Verlobungsangeige zu schreiben, und wie er mit seinem Stiel darüber lach, lob er ganz deutlich Netts Namen und seinen eignen auf dem Steine stehen, so deutlich, daß er sich zweimal verdrück und von neuem beginnen muhte.

Als endlich die richtigen Verlobten bestanden, und der erste Probebruß geraten war, atmete er tief auf.

Damen-Blusen Herbst- und Wintersaison Hermann Hanke

Grimmaische
Strasse 32
Mauriciannum.

alle Neuheiten für

Herbst- und Wintersaison

sind in grösster Auswahl eingetroffen.

Villa,

12 Min. v. Berlin v. Lehrte, n. S. 29.
Hörlé losert zu vert., auch mit volle
Robolde, 8 J., 2 Raum, 1. gr. Birthälfte,
1. Atal., Rentzal., zieht. u. Auslicht.
Bor. u. Hintergarten. von Foller,
Zündorf-Berlin, Langstr. 9. www

Villa

mit 2600 qm Garten (inneres Süd-
viertel) ist zu verkaufen. Das Grund-
stück ist jetzt für 9000 A pro Jahr ver-
mietet. Hörlé nur mit fünf Räder es für Ernst nahmen: „Erwachsenen
Mädchen singen keine Soldatenlieder.“

0. 1924 durch Haasen-
stein & Vogler, A.-G.,
Leipzig.

www

Zu verkaufen

eine Villa, Nähe Reinbahn, entw. 1 Salon,
13 Raum, Dachdach, Kutscherraum, Was-
serzelle, Küch, 360 qm, 58 000 Brandstelle.
Preis 74 000 A. Rettig auch ein großes
Anwesen mit ein u. zahl bis 60 000 A. Wert
Rett. unter D. 90 Egeb. 5. www

Holzbranche!

In füch. Jubiläumsstadt ist ein Dobriss-
Haus mit neuer Dampfheizung
Holzbranche! Böschungen u. kleine dazu
geleg. Villengrundstück für 50 000 A (ein
Drittel unter Wert) bei möglicher Au-
flösung zu verkaufen durch

Max Schubert, Löhrstr. 10.

Besondere Verhältnisse haben mein
Verkauf, Ich gebt mirs

www

Hausgrundstück

in Alt-Leipzig
mit Garten, Bade- und Innenloft
für 118 000 A bei 25 000 A An-
zahl. Zeitlose Werte, 127 500 A,
zu einer Anzahl. Schätzbar, möglicher
Ankauf melden u. W. 88 in der Egeb. d. Bl.

www

Billige Baupläne

für Fabrikant u. Wohnbau, auf fert.
Grundr. v. m. Gleisrand, i. d. Nähe
Vogel, 1. Atal., 2. Raum, 1. gr. Birthälfte,
1. Atal., Rentzal., zieht. u. Auslicht. Edward
Meyer, Blaupunkt, Ronnenstr. 11b. www

www

Besitztum

zu gefunder, ruhiger Lage, unweit Gleis-
rand, 2. Raum, 1. Atal., 1. gr. Birthälfte,
1. Atal., Rentzal., zieht. u. Auslicht. Vieweger & Co., Katharinenstr. 3.

www

Wohnhaus,

in Blaupunkt gebaut, innen aus Eisen-
stahl, und

www

zu verkaufen

von dem Verkäufer
Anton Bauer,
Ost & Saale, Domstraße 53.

www

Nahe Flossplatz

für ein Hausgrundstück mit 5880 A
Gebau für 96 000 A zu verkaufen.

www

Vieweger & Co., Katharinenstr. 3.

www

Gut bürgerliche
Einrichtungen,
Einzelmöbel
in enormer Auswahl.

Rentable
Handstrißziegelei,
ia Dachsteinmaterial, an
der Zaale gelegen, wegen
hohen Alters d. Besitzers

zu verkaufen
oder zu verpachten.

Off. sub Z. 157 an
die Exped. d. Bl.

www

2 Gewandhaus-Plätze

v. Ant. zu verkaufen. Höheres

Barstrasse 33, II. Atal. www

zu Carnoso 3 Pläne, I. Atal.

Froh-Loy. 92 Exped. d. Bl. www

Pianinos, Klaviere und Harmoniums
von ersten Fabrikaten in allen Preislagen

J. H. Bobolsky, Marienstr. 8. www

www

Pianinos, Flügel, und

Harmoniums mit und ohne Orgel-Pedale,

Werkstatt 100 A. Wohnung 30 A

2. Atal., Eng. Bettell, A. 30 A. Salzgitterstr.

U. 1. Atal., Eng. Bettell, A. 30 A. Salzgitterstr.

U. 1. Atal., Eng. Bettell, A. 30 A. Salzgitterstr.

Sport.**Reit-Sport.**

Rennen zu Pferden am 9. Oktober. (Eigene Drahtseilfahrt.)
I. Kinder-Kroft-Rennen. Preis 2000 M. Distanz 1000 m. „Riesen“ (Schm.) 1., „Wobams Crosther“ (Jesopp) 2., „Rudelina“ (Kromberg) 3. Tot.: Sieg 16:10, Platz 10, 10:10. Jerner ließen: „Procurator“, „Die Einzige“.

II. Oktober-Rennen. Preis 12000 M. Distanz 1600 m. „Dolländer“ (Ob. Weatherhead) 1., „Schmetterling“ (Schm.) 2., „Baron Ritt“ (Ob. Kullin) 3. Tot.: Sieg 16:10, 8. Platz ließen.

III. Preis von Sonnenhausen. Preis 2000 M. Distanz 4500 m. „Reiset“ (Ob. Pilots) 1., „Bischöfle“ (Bel.) 2., „Prince“ (Ob. Schieben) 3. Tot.: Sieg 27:10, Platz 13, 13:10. Jerner ließ: „Cedensjet“.

IV. Grunauer-Rennen. Preis 12000 M. Distanz 1000 m. „Dr. Ing.“ (Schm.) 1., „Don Carlos“ (Ob. Kullin) 2. Tot.: Sieg 24:10, 2. Platz ließen.

V. Berlauft-Hürden-Rennen. Preis 1500 M. Distanz 3000 m. „Dannerwetter“ (Ob. Vogelsang) 1., „Schild“ (Ob. v. Wiesen) 2., „Schlößchen“ (Ob. Weatherhead) 3. Tot.: Sieg 64:10, Platz 17, 14:10. Jerner ließen: „Goldstein“, „Drauf“, „Drauf“, welche am Rennen teilnahmen, wurden die Wetten verdrängt.

VI. Ruhland-Glac-Rennen. Preis 1600 M. Distanz 1600 m. „Bernd“ (Schm.) 1., „Weinhof“ (Kromberg) 2., „Drauf“ (Schm.) 3. Tot.: Sieg 18:10, Platz 15, 15:10. Jerner ließen: „Agila“, „Draufstand“.

Rennen zu Pferden am 9. Oktober. (Eigene Drahtseilfahrt.)

I. Preis Contessina 2000 M. Distanz 1400 m. „Wehrle“ 1., „Ob. Eider“ 2., „Ubertine“ 3. Tot.: Sieg 10:10, Platz 13, 17, 61:10. 10. Stelle ließen. — II. Preis Gerolstein 2000 M. Distanz 1800 m. „Za. Belle“ 1., „Tjins“ 2., „Blauigkeit“ 3. Tot.: Sieg 12:10, Platz 10, 10:10, 5. Stelle ließen. — III. Preis Mon-Trotte 4000 M. Distanz 1100 m. „Za. Gunda“ 1., „Grell Room“ 2., „Abenteuer“ 3. Tot.: Sieg 42:10, Platz 14, 13, 12:10, 9. Stelle ließen. —

IV. Preis Schedt 8000 M. Distanz 2100 m. „Cuthöre“ 1., „Muscolte“ 2., „Kremplie“ 3. Tot.: Sieg 15:10, Platz 13, 23:10. 10. Stelle ließen. —

V. Preis Ester 2000 M. Distanz 2600 m. „Cerö“ 1., „Cubulante“ 2.

Tot.: Sieg 78:10, Platz 16, 21, 12:10. 10. Stelle ließen. —

VI. Preis Gerolstein 4000 M. Distanz 2100 m. „Chamont“ 1., „Chanois“ 2., „Guria“ 3. Tot.: Sieg 30:10, Platz 27, 31:10. 10. Stelle ließen.

Rennen zu Pferden am 9. Oktober. (Eigene Drahtseilfahrt.)

Comp. Handicap. Preis 2000 M. Distanz 1200 m. „Bobrinck“ 1., „Ob. Lub“ 2., „Roman Knight“ 3. Wetten: 9:1, 6:1, 100:7, 11. Stelle ließen.

Wibland Auction Ruhland Handicap. Preis 10000 M. Distanz 1000 m. „Baby Carter“ (Broening) 1., „Belle of Mayfair“ (Robertson) 2.,

„Ramonda“ (Wiches) 3. Wetten: 100:7, 100:7, 100:7. Jerner ließen: „Belle Welt“, „Chielen“, „Royal Russ“, „Bell Madchen“, „Knott“, „Hilfstrau“, „Emilia II“, „Ruhm“, „Bon Scott“, „Huntercombe“, „Stern Rose“, „Ritter Cossor“.

Im Nordhorscht liegt heute kein Rennen durch größere Bedeutung oder hohe Beliebung auf dem Programm hervor; die durchweg recht gut dienten und besetzten Rennen lassen aber ausnahmslos erregende Entscheidungen erwarten. Besonders ist das Ruhland-Handicap-Rennen ein Preispreis und 5000 M. Handicap über 4000 m. Distanz, in dem „Scout Rose“, „Der Superbe“, „Ulrich“ und „Cordelin“ von den hochgewichteten Steppern „Bell“ und „Rasfage“ von den Leichtgewichtern bestreiten sollen. Von jedem zu reiten sind die mit 4000 M. beladenen Konkurrenten, das Handicap-Pferd-Rennen der Dreijährigen über 3200 m und das Rüchel-Hürden-Rennen über dieselbe Distanz für Dreijährige. In dem Jagdrennen geht „Seehaun“ (Barbeck) am besten vor „Vogel“, „Boar“, „Affen I“, „Niemands“ und „Scheiterweise“, von denen die drei legtgernannte vielleicht an Klasse jedoch nicht an Springgrauheit „Seehaun“ übertragen. Eine wie gute Hürdenradschaft trifft sich im Hürdenrennen, „Rittergut“, „Mignos“ und „Stella“ hat man wohl über „Bell“, „Redfern“, „Winnelieb“ und „Gebi“ zu stellen und demgemäß in Raut zu erwarten. Von den zwei anderen Ruhland-Rennen liegt der Preis von „Sirena“ (Greenreich) und 3000 M. 5000 M. zwischen den Steppern „Bobrinck“, „Waldbe“ 1. und „Pendant“, die sich erst vor kurzem um im Geiste gespielt. Dagegen stehen im Horn-Handicap-Rennen (3000 M. 3500 m) die jüngsten Röder zu dominieren, wie „Liedende“ 1., „Del Wilson“, „Palomino“ und der pechste „Heimzieher“, falls er einmal glatt über die Höhe kommt. Das einzelne Ruhland-Hürden-Rennen (2300 M. 3200 m) bietet „Pragia“, „Bellefleur“ und „Priller“, der abschließende Preis von Wiederau (3000 M. Handicap, 1400 m) für Dreijährige „Son Peter“, „Anna Schub“ und „Layo“ die besten Chancen.

Rad-Sport.

Im Großen Abfahrtswettbewerb über 100 km treffen sich am Sonntag in Köln Rödel, Böckel und Brüggen. Dieses Rennentwettbewerb wird nach heftiger debativer Auseinandersetzung darüber geben, wie von diesen beiden der beste ist.

Der Braunschweig bringt am kommenden Sonntag ein 50 km-Rennen, für das Braunschweig, Röder und R. Schermermann verantwortlich sind. Die Altenkonkurrenzen werden Otto Werner, Gereys, Kurgauer usw. vornehmlich nach Cleggan an den Start ziehen.

Fußball-Sport.

Der Leipziger Fußballsclub „Sportfreunde“ wird am kommenden Sonntag in Chemnitz gegen den dortigen Ballspielklub spielen. Das im vergangenen Sonntag angekündigte Weltspiel mußte bekanntlich wegen schlechter Bodenverhältnisse ausfallen. Die Mannschaftsaufstellung bleibt die gleiche wie ursprünglich.

Der Sportplatz Leipzig. Zu dem Verhandlungswettbewerb der ersten Klasse, Abteilung A, gegen die erste Mannschaft der Lindenauer Spielvereinigung stellt der Verein für Bewegungsspiele seine erste Mannschaft folgender-

Weise ins Feld: Torwart: Schneller; Verteidiger: Röhl und Sieber; Häufel; Wändel, Bärnighausen; Stürmerteiler: Uhle, Büker, Otto, Richter, Berth. Wie man sieht, haben die Bewegungsspieler ihren Sturm neu aufgezogen, umgestellt. Durch die Aquisition von Otto, des ehemaligen Sportfreunde-Stürmers, der für Poelln spielt soll, wird die Stürmerteile der Blau-Weißen eine erhöhte Bedeutung erfahren haben. Das Spiel beginnt um 4 Uhr nachmittags. Der Schiedsrichter steht der Leipziger Ballspielflak.

Lawn-Tennis.

Turnier des Leipziger Sportclubs. Damenzugspiel mit Borgabe. Schlußrunde: 1. St. v. Bressendorf (+15) schlägt 2. St. Trude Siebert (+15) mit 6:5, 8:6, 6:3. Die Endentscheidungen in der Clubmeisterschaft für Damen, sowie im Herrenzugsspiel mit Borgabe, Klasse A, kommen heute nachmittags zum Ausklang.

Luftschiffahrt.

Das Große Zeppelin. Aus Friedrichshafen wird geweilt: Graf Zeppelin veröffentlicht folgende Erklärung: „Friedrichshafen, den 9. Oktober 1907. Den Aufgaben, welche die Entwicklung der Motorluftschiffart an mich stellt, würde ich noch weniger gewachsen sein, wenn ich Zeit und Kräfte auch anderen Dingen zuwende. Bei meinem großen Bedürfnis bin ich deshalb fernherlich nicht mehr in der Lage, den Anforderungen des geistigen Fortschritts zu genügen, Weise anzunehmen und zu erwidern, meine Anteilnahme an Freude und Zield zu befehlten, für Erwerbungen hoher Leistungskräfte zu danken, Aufschichten und Auszügen zu beauftragen, Vorläufe und Entwürfe zu bearbeiten, den Vororten von Wünden oder Art entgegenzutreten, mich in Vorlagen oder in der Presse zu äußern usw. Hochachtungsvoll Dr. Anna, Graf von Beusten, General der Kavallerie z. D.“ — In den Konkurrenzwettbewerben in Wanzen beginnen die Arbeiten für die Montage des alten und die Zusammenlegung des neuen Ballons Modell Nr. 4. Gleichen ist für den Großen Zeppelin aus allen Hindernissenrichtungen eine große Sicherheit.

* Das deutsche Militärluftschiff. Aus Berlin berichtet ein Telegramm: Das leistbare Luftschiff der Militärluftschiff-Abtteilung mandierte gestern nachmittag mit volliger Sicherheit über Berlin. Gegen 15 Uhr polierte das Schiff die Lenden und fuhr zum Schloß, um nachher in das Depot zurückzufahren. Eine große Menschenmenge folgte den Bewegungen des Luftschiffes.

Kegelsport.

* Das Ehrenbahntegeln des Postalverbandes Leipziger Kegelklubs fand am 6. Oktober seinen Abschluß und wurde von 288 Mitgliedern besucht. Als die fünf ersten Sieger sind zu nennen: Th. Thieme — Villoria 68 Pkt., G. Seifert — Rödelbuder 68 Pkt., C. Berger — Walde 68 Pkt., Hörolz — Reunholzer 68 Pkt. und Diehsch — Tiefen 68 Pkt.

Geschäftsbörse.

Auf der Ausstellung für Erfahrungswerte in Olmütz 1907 erschien der Inhaber W. Göting, Betriebsleiter für Damenschuhe, Leipzig, Auguststraße 24, für seine neue Herstellungskosten-Kontroll-Berechnung die Silberne Medaille.

Familien-Nachrichten.

Die Verlobung unserer Tochter Anna mit Herrn Karl Bühler beehren wir uns anzuseigen.
Leipzig, im Oktober 1907.
Schlichten.
Schleitzenstrasse 3, II.

Beso Töpelmann und Frau Anna verw. gew. Bauer geb. Sieber.

**Anna Bauer
Karl Bühler
Verlobte.**

Die glückliche Geburt eines kräftigen Jungen zeigen hocherfreut an
Leipzig (Fugestrasse 24), den 8. Oktober.
Wolf Fuchs und Frau Recha geb. Scheinin.

Die glückliche Geburt eines strammen Jungen beehren sich anzuseigen
Dr. Lignitz und Frau geb. Lange.

Walter Hering

Pfarrer des für Temuco (Chile)

Helene Hering

geb. Edelmann

Vermählte.

Probstheida, 7. Oktober 1907.

Nachrichten aus Leipzig:**Vermählte.**

Herr Dr. Otto Hauser in Friedebau mit Elise Winkler in Leipzig.

Geboren.

Herr Hans Rehl in Döbeln 1. Leipzig eine Tochter.

Gestorben.

Der betagte Herr Oberamtmann die Zeit der Herrschaften.

Herr Alfred Haenzen, Wittenwald, in 2. August, Leitmannstrasse 13, 10. 10. und mittags 1/2 Uhr einer Niedigerer Erbholz.

Herr August Ernst Tietz in Leipzig, Fugestrasse 17, 1. 11. 10. verstarb 1/2 Uhr November.

Herr Max Hanckels Sohn Erich, Herr Karl Franz Röder in Leipzig, Goethestr. 1. 11. 10. mittags 12 Uhr.

Herr O. Langers Sohn Johannes in Leipzig, Kastanienstr. 25, 11. 11. 10. verstarb 1/2 Uhr.

Fräulein Gertrud Prichemelster in Leipzig, Sophiestrasse 25, 11. 11. 10. nachm. 1/2 Uhr starb.

Herr August Antoniuk geb. Pötscher in 2. Görlitz, Herrengasse 107, 11. 10. nachm. 1/2 Uhr Görlitzer Friedhof.

Nachrichten von auswärts:

Verlobt.

Herr Kaufmann Carl Guttmacher in Rothenburg mit Elise Elisabeth Schöp in Altenburg, Herr Dr. Julius Voigt Direktor der Südthüringischen Altenhofs in Altenburg mit Elise Agnes Wirth in Schmölln (Altenburg). Herr Seminarlehrer Uhlig in Altenburg 1. 8. mit Elise Kellner geb. Böckel.

Herr Richard Graulich, Kaufmann.

Herr Maxi, verm. Matthes, Herr Adolf Schröder geb. Böckel.

Herr Heinrich Schmid, Lehrer.

Herr Alfred Hirsch, Lehrer.

Der Kampf um die Frauenarbeit im Handelsgewerbe.

Wie wir schon in der gestrigen Morgennummer kurz berichteten, nahm eine vom Deutschen Nationalen Handlungsgesellenverbande Dienstag abend noch dem Sansouci-Saal einberufene öffentliche Handlungsgesellenversammlung Stellung zu der Frage der Frauenarbeit im Handelsgewerbe. In seinem 1½stündigen Referat entwickelte Alfred Körb-Homburg die Notwendigkeit völliger Beteiligung der Frauenarbeit im Handelsstande als im Interesse beider Teile, der männlichen Angestellten und der Frauen selbst liegend. Die Frage, ob die lantmännischen weiblichen Angestellten durch das Mittel zwangsläufigen Belegschaftsfortbildungskurs vom Erreichen des lantmännischen Berufs abgelenkt und anderen weiblichen Berufen zugeführt werden könnten, sei wenig erfolgsreichend. Dagegen komme, daß die meisten Frauen in dem Beruf als Handlungsgesellen keinen Lebensberuf, sondern auf den Übergang zur Ehe erbliden, zu ihrem notwendlichen Beruf für den sie dann aber meist nicht die nötige Vorbildung mitbringen. Dader sei die Frauenarbeit im Handel ganz zu befeiigen, und es sei zu fordern, daß Haushaltungsfürst eingeschürt werden, in denen die jungen Mädchen ihr ihren einstigen Beruf als Mutter und Hausfrau auszubilden seien. Dann werde auch das Familienleben auf den Mann eine veredelndere Wirkung ausüben, wenn er das Bewußtsein in sich trage, daß sein Weißwirtschaftlich vorgebildet in die Ehe trete. Da der sozialpolitischen Geschäftsgesellschaften müsse Sorge dafür getragen werden, daß die Angestellten ihren Wunsch nach Gründung eines eigenen Haushaltes erfüllen können, wozu es aber der Besserung der Einkommensverhältnisse bedürfe. Das sei zugleich auch die beste Lösung der Frauenfrage im Handelsgewerbe. Forderungen, wie gleiche Löhne für männliche und weibliche Angestellte, gleiche Arbeitsverhältnisse, seien Utopie. Im schärfsten Kontrast zu dem Überangebot weiblicher Kräfte im Handel steht das geringe Angebot in handelswirtschaftlichen Berufen, die andererseits wieder eine weit größere Nachfrage auszuweisen haben. Hier sollte ein Angriff geschaffen und die jungen Mädchen mehr den leichteren Berufszweigen zugeführt werden. Voraussetzung hierzu sei freilich die Schaffung eines zeitgemäßen Gesinderechtes an Stelle der veralteten Gefindeordnung. Der Vortragende schloß mit den Worten Siebels: Wer von der Zukunft Früchte begeht, muß die Blüte der Gegenwart pflegen. Die beste Blüte des deutschen Volksstums aber sind die deutschen Frauen. In der nachfolgenden Debatte ließ der Verband deutscher Handlungsgesellen durch seinen ersten Vorsitzenden, Hiller, erklären, daß der Verband in der vorliegenden Frage insbesondere einen abweichenden Standpunkt vertrete, als er bei der Überzeugung sei, daß mit der Frau im Handel nun einmal gerechnet werden müsse, solange der Geist die Frauenarbeit nicht verbiete, was natürlich niemals geschehen werde. Durch zwangsläufige Einführung des Fortbildungskurses, wie der Verband deutscher Handlungsgesellen ihn forderte, könne die Frau zu höheren Ansprüchen erzogen und gleichzeitig das Eintreten in den lantmännischen Beruf etwas weniger bequem und verlockend für sie gehalten werden, womit schon viel erreicht sei. Solange dieser Zwang nicht besteht, bleibe die Frau als minderwertiges Arbeitsmaterial neben dem Manne bestehen, bediente sie eine „Schmuckfunktion“. Die Frau gehört freilich in erster Linie in die Familie. Werde sie aber durch die Verhältnisse gezwungen, einen Beruf zu ergreifen, dann müsse sie auch zu demselben Fortbildungskurs unter den Handlungsgesellen gezwungen werden. Großen Interesse begegneten die nun folgenden Ausführungen der Frau Bild Braus (Berlin), die zuflüchtig auf der Durchreise zum Besuch einer Freunden in Leipzig weilte, und die, angelockt durch ein Flugblatt, in der Versammlung erschienen war. Bild Brau ergriff die sich ihr bietende Gelegenheit, um vor den Handlungsgesellen die ganze Frauenfrage aufzurollen, wobei sie u. a. zu dem Schluss kam, daß die Frau zur freien Veräußerung ihres Leibes gebrüngt werde. Obwohl es schöner sei die Frau sei, in Kreise der Familie ihr Glück zu finden, so ginge doch die Rose viele Frauen zum Erwerb. Das sei zum einen der Lauf der Welt. Wer sich ihm in den Weg werfen möchte, den überrennen die reale Wirklichkeit. Die Frau könne nun es nicht verdenken, wenn sie den Beruf der handelswirtschaftlichen Weiblichkeit verübt, der unzulänglichen Entlohnung wegen. Die Frau müsse gleiche Entlohnung ihrer Arbeit fordern wie der Mann, sie habe dieselben Bedürfnisse, dieselben Pflichten. Bild Brau mahnte offiziell zum Eintreten für die Frauenorganisation, womit sie freilich in dieser Verhauptung nur geringem Beifall begegnete. Nachdem jedoch der Vorsitzender der bisherigen Ortsgruppe des Deutschen Nationalen Handlungsgesellenverbandes, Dr. Ch. m., den Standpunkt dieser Organisation, die die völlige Beteiligung der Frauenarbeit im Handelsgewerbe fordert, zum Ausdruck gebracht, sprachen noch eine lange Reihe weiterer Redner, die Frage unter den verschiedenen Gesichtspunkten beleuchtend. Eine großartige Bedeutung der Frauenfrage lieferte Dr. Breitbach, dessen geistvolle Ausführungen, die freilich dem Referenten und seiner Partei nicht angenehm sein könnten, die Versammlung in allen ihren Teilen außerordentlich fesselten. Als noch 1 Uhr nachts, wo noch 14 Redner vorgemeldet waren, plötzlich der Referent eingriff und seine Ausführungen auffällig in die Ränge zog, ergriff eine lebhafte Unruhe die sich bereits lichtende Versammlung, die unter dem Einbrud stand, daß man ihr erwidern wolle, um die noch ausstehenden Redner nicht anbören zu müssen. Ob das nun auftritte oder nicht, der Einbrud wurde, als der Referent nach etwa ½ Stunden nach seine Reizung zum Abtreten zeigte, und als auch persönliche Vorstellungen die Reizung nicht vermochten, die Rednerläufe aufzunehmen, verließen die Anhänger des Verbands deutscher Handlungsgesellen (Leipziger Verband) unter Brocken die Versammlung. Nach ihrem Wegzuge wurde die nachstehende Resolution eingefordert und von noch anwesenden etwa 300 Mitgliedern des Deutschen Nationalen Verbands angenommen.

„Die am Dienstag, den 8. Oktober, im Sansouci versammelten nicht wie 2500 Handlungsgesellen stehen die Frauenarbeit im Handelsgewerbe als einen schweren Widerstand an, sowohl für die männlichen, als auch für die weiblichen Angestellten. Sie erklären darum, unter allen Umständen die Ausdehnung der Frauenarbeit im Handelsgewerbe wie solche durch die Zwangsförderungsschule für weibliche Angestellte sicher einzutreten würde, zu befürworten. Sie betrachten als Mittel zu diesem Zweck besonders die folgenden Punkte:

1) Schaffung jünger Berufe, für die weibliche Fähigkeiten besonders geeignet sind, und in denen dadurch besonders der Lohnbruch nicht hervorgerufen wird.

2) Unterstützung aller Bestrebungen, die in diesen Berufen die nötigen Voraussetzungen der Arbeitszeiten und Befreiung der Arbeitsgelegenheiten bringen.

3) Starke Organisation aller männlichen Angestellten, und durch Lohnsätze die Arbeitszeit und Lohnverhältnisse der weiblichen und männlichen Angestellten beiderseits vertraglich zu regeln.“

Neues aus aller Welt.

Ein Architektenherz. Seit einigen Tagen frönt, wie man der Presse, Br. aus Gießen zu entnehmen scheint, den dortigen Real-Schulneubau einer Wetterfahne, die einen dem Salomon schwingenden Lehrer zeigt, der sich einen Knaben über das Knie gelegt hat und ihm die Weisheit einbläst. Man sieht das Ding mit gemischten Gefühlen an. Die Lehrer wollen, wie man hört, dafür sorgen, daß die Angelegenheit demnächst vor die Stadtverordnetenversammlung kommt.

Drei Arbeiter verunglückt. Aus Breslau berichtet uns ein Privattelegramm unseres O-Korrespondenten: Der „Föllmacht“ zufolge starb in der Königshütte drei Arbeiter durch Verbrennen mit flüssigem Eisen beim Gießen tödlich verunglückt.

O diese Soldaten! Ein lästliches Stückchen vom Bauer bei Spielreihe Eschen wird aus Baden berichtet. Bei den Herbstmanövern dieses Jahres wurde auch das kleine Dorfchen Horst, einen Augenblick entfernt von dem Amtsstädtischen Bruch, mit Einquartierung bedacht, und zwar war es das Infanterieregiment Nr. 142, dem das Glück zufiel, sich dort von den Kühen des Wandsövers erhölen zu können. Nun sind die „Hörstler“ zwar durch die Bank wechselseitige Rentenleute, aber wo es „nationale Fortbewegungen“ und die braven Soldaten gilt, da lassen sie nicht mit sich handeln, da wird spindiert, was Rüde und Kotzen zumhält. Selbstverständlich wollten auch die Dorfschönheiten nationaler Begeisterung nicht zurückstehen und taten auch ihrerseits das Herzengescheine wieder auf, geben und schenken. . . . Das mag am Ende etwas viel, vielleicht allzuviel gewesen sein, — jedenfalls ging es den sonst nicht allzu imperialistischen Dorfbewohner über das Maß des Erlaubten hinaus; nicht umsonst ballten an Sonntagen die Hände der Wirtshäuser von dem schönen Liebe wider: „Was rügt mich denn mein Rosengarten, wenn andre drin blüheten geh?“ Und so erschien denn, während floglos und unbekümmt um die brauenben Gewitterwolken, die sich auf ihren Hauptern zusammenballten, Mars und Venus das ewige Spiel wiederholten, eines Tages im liberalen Blatte des Amtsstädtchens (beide nicht in dem für solche Dinge durchaus nicht zuständigen Beatrumsblätter!) einflammender Protestartikel, worin der

Neues aus aller Welt.

Ein Architektenhertz. Seit einigen Tagen krönt, wie man der Mogdeburg. Bsp. aus Westen an die schreibt, den dorthin Real- schulneubau eine Wetterfahne, die einen den Salat schwungenden Lehrer zeigt, der sich einen Innen über das Knie gelegt hat und ihm die Weisheit einbläst. Man sieht das Ding mit gemischten Gefühlen an. Die Lehrer wollen, wie man hört, dafür sorgen, daß die Angelegenheit demnächst vor die Stadtbauordnungsverhandlung kommt.

Drei Arbeiter verunglückt. Aus Breslau berichtet uns ein Privattelegramm unseres O-Korrespondenten: Der "Föllmacht" zufolge sind in der Königshütte drei Arbeiter durch Verbrennen mit flüssigem Eisen beim Gießen tödlich verunglückt.

O diese Soldaten! Ein lösliches Süßchen vom Baubetrieb gesetztei Todes wird aus Baden berichtet. Bei den Herbstmanövern dieses Jahres wurde auch das kleine Dörfchen Forst, einem Jagdrevier entfernt von dem Amtsstädtischen Bruchal, mit Quartierung befehlt, und zwar war es das Infanterieregiment Nr. 142, dem das Glück gefiel, sich dort von den Mühen des Manövers entlohen zu können. Nun sind die "Hörstchter" zwar durch die Bank wohlschichtete Rentnerleute, aber wo es "nationale Fortberndungen" und die treuen Soldaten gilt, da lassen sie nicht mit sich handeln, da wird spandiert, was Rüde und Falsche zurückhält. Selbstverständlich wollten auch die Vorschriften an nationaler Begeisterung nicht zurückstehen und ließen auch ihre Freude bei Herzengeschreine wieder auf, geben und feierten. . . . Das mag am Ende etwas viel, vielleicht allzuviel gewesen sein, — jedenfalls ging es den Leuten nicht allzu imperialistischen Vorschriften über das Maß des Erlaubten hinaus; nicht umsonst hielten an Sonntagen die Wände der Wirtschaften vom dem schönen Siebe wider: "Was nützt mich denn mein Rosenparter, wenn andre drin posaunen geh?" Und so erschien denn, während fürglos und unbekümmert um die brennenden Gewitterwolken, die sich ob ihren Hauptern zusammenballten, Mars und Venus das alte Spiel wiederholten, eines Tages im liberalen Blatte des Amtsstädtchens (beleibe nicht in dem für solche heilige Fragen durchaus nicht zuständigen Rentnerblätter!) einflammender Protestartikel, worin der

wurde. Sämtliche Burschen hatten sich durch Haarschlag, im Getreidehalle gegen Zahlung eines Gusses Bier, verpflichtet, an der "Kette" mit seiner Ungezogenen, die mit dem Soldaten pausiert hielten, auch nur einen Schritt zu tunzen. Nun gab's lange Gesichter bei den Schönen, nun war Holland in Rotl zumal die "Kette" vor der Tür steht und die Marsjhöhe zu früh in ihre Gardeion zurück machte. Die Jungfrauen von Horst hielten also einen großen Kriegstat ab. In Schluss siegte die tief verlegte Nuschel. Empfand, kann so etwas anzutreffen, niedrigeigentlich eine solche verächtliche Behandlung weiblicher Würfel. Nicht umsonst los man ja die Zeitung, los täglich, doch in der Organisation das Heil des arbeitenden Volles liege. Wer organisierte sich also — nicht gewerkschaftlich, aber liebespolitisch. Und die Frucht dieser Taktik brachte wiederum das liberale Blatt, in dem folgende Erklärung erschien: „Aus den jüngsten Artikel in dieser Zeitung leitend der jungen Burschen von Horst erwidern laut stotzgebauter Versammlung sämtliche Mädchens vor dort, auch diejenigen, welche mit den Soldaten keinen Umgang bzw. nicht pausiert haben so wie sich die jungen Burschen auszubringen pflegen: Wir haben von der Misshandlung, sowie von der über verschobene unserer Kolleginnen verbündeten Disqualifikation auf kommender Kirchweih bestens dankend Vormerkung genommen. Wir haben laut Beschluss der Versammlung nun sofort an die Soldaten des Infanterieregiments Nr. 142, welche in Horst eingezogen waren, Einladungen ergeben lassen und können in erfreulicher Weise die Mitteilung machen, daß schon mehr Zugaben als nur nötig eingelassen sind. Ferner wurde einstimmig entschieden, daß falls die eine oder andere Zugabe plötzlich abgesagt würde, keine von uns mit einem jungen Burschen sonst möge es zu den Heimluftfassern ähnen aber nicht. Nicht deutschnisch ist nun, warum wir die Soldaten mißhandelt sollen, sind das nicht auch Leute wie unsere Horster Burschen, und wozum soll man mit den armen Soldaten, welche doch für Gott, Fürst und Vaterland dienen, kein Wort reden?“ D. A. der organisierten Mädchens von Horst für Hebung des Kreuzbrennerfechts, speziell durch Nr. 142. C. D.“ So spricht nur die verfolgte Unschuld, ja viel Stolz und Charakter hat nur der lächerlich Angestellte! Und so viel Unternehmungsfreist, so viel Organisationstalent für die Hebung des Kreuzbrennerfechts, speziell durch die tanzeren 142er, und so viel Vaterlandsliebe für die armen Soldaten, die doch für Gott, Fürst und Vaterland dienen“ und nebenbei im Dienste der Frau Winne stehen, haben nur die „organisierten Mädchens von Horst“. Die „armen Soldaten“ des Regiments 142 aber seien hochgenutzt in ihrer Reserve in Konstanz und rüsten sich für die „Horster Kette“.

Henri Bequès und Zola. Die sterblichen Reste Emile Zolas sollen bestattlich im Pariser Pantheon ihre letzte Ruhestätte finden. Das erinnert den „Gil Blas“ an ein beschafftes Wort Henri Bequés, des großen Dramatikers, der Zola nicht sehr freundlich gefaßt war. Wie Zola sich um einen Sit in der Akademie bemüht, wollte ein Journalist die Meinung Bequés hören, der gleichfalls gar zu gern „ein Unsterblicher“ geworden wäre. „Zola?“ sagte der Verfasser der „Roben“ verächtlich. „Man sage ihn sofort ins Pantheon und spreche nicht mehr von ihm!“

Ein exotischer Delinquent. Man schreibt uns aus Paris: Ein Urteil, bei dem man sich fragen möchte, ob es nicht besser angeprochen geblieben wäre, wurde vorgelesen von der höchsten Strafkammer gefällt. Hamadi ben Djilali, ein eisiger Tuareggegner aus Timbuktu, der zu einer Schafstelletruppe der Kolonialabteilung von Agadż gebürtig, hatte sich wegen Diebstahl zu verantworten. Der Schwarze konnte der Anziehungskraft einiger Städte bunten Gezeuges nicht widerstehen, und ließ sie unter seinem Burnus verschwinden. Dafür soll Hamadi nun drei Monate haften müssen. Die Verhandlung gegen den Schwarzen war recht schwierig, da der Tuareg nicht französisch spricht, die Richter aber seiner Sprache ebenfalls mächtig sind, und kein berufsschöner Dolmetscher aufzutreiben war. Der Schwarze hat sich über die Tugend der Richter und Advoaten förmlich amüsiert, und ist natürlich nun ebenso flug wie zuvor. Es fragt sich doch sehr, ob bei einer bestrafenden Strafe der Fried, nämlich den Verdreyer zu bestimmen, auch wirklich erreicht wird, und ob es nicht richtiger, vielleicht sogar menschlicher gewesen wäre, Hamadi ben Djilali in flagranti das schwarze Fell zu blauen und ihn dann laufen zu lassen, oskalt ihn jetzt drei Monate lang auf Staatskosten zu füttern, nur damit dem Sudostwind des Weiches gesagt wird.

Medizixmoden. Dr. Gambetta, der eine besondere Vorliebe für statistische Untersuchungen hat, überreichte jüheren der Akademie für Medizin in Paris eine seltsame Denkschrift. Der Gelehrte hat sich dabei beschäftigt, auf mathematischem Wege zu ergründen, ob nicht auch in dem Heilende die Mode eine Rolle spielt. Dabei wurde festgestellt, daß die altmodischen Medikinen, die Opium, Laudanum, Jod und Wismut die gleiche Heiligkeit genießen wie früher; in anderen Heilmitteln aber zeigten sich interessante Schwankungen. Die Blutegel z. B. sind fast völlig aus der Mode gekommen; dieselben Apotheker, die 1876 gegen 50 000 Personen registrierten, heut einen Umsatz von kaum 1200. Antipyrin ist um 50 Prozent aufgeschossen, und auch Opium zeigt eine Abnahme von 25 %. Dogepen haben eine Reihe neuer Drogen, wie z. B. Alpirin, enorme Umwälzungen aufzuweisen.

Ein wichtiger Gerichtspräsident. Wahlschließlich des Proches Solleilson erinnert man sich in Paris eines Wortes des berühmten Präsidenten Cartier in einer ähnlichen Prozeßsöhre. „Ich bitte“, sagte der Präsident domois, „die ehrenbaren Frauen in Abetracht der Tatsache, die jetzt in ber Berhandlung folgen werden, den Gerichtssaal lieber zu verlassen.“ Über niemand rührte ich. Der Präsident ließ eine lange Zeit noch verstreichen, dann rief er: „Fraue, jetzt, wo die anständigen Frauen fort sind, räumen Sie den Rest des Saales.“ Cartier zeigte sich übrigens meist überaus schlagfertig und ruhig. So meinte er einmal zu einem Angeklagten, der außerordentlich unruhig war: „Bewegen Sie doch nicht immerfort den Kopf, er sieht ohnehin schon nicht so fest auf Ihren Schultern.“

Aus dem Tagebuche einer Misshaubelten. Aus London schreibt man uns: Vor dem Stratford Policegericht erschien dieser Tage Mr. Florence Clements und beschuldigte ihren Gemahnen, sie fortgesetzt graviam mißhandelt zu haben. Zum Beweise für ihre Behauptung hatte sie ihr Tagebuch mitgebracht, in dem sie genau über die einzelnen Misshandlungen Buch führte. Das Blatt vom 24. September z. B. weist folgenden „Stundenplan“ auf:

7.30 Uhr morgens: Am Fenster geföhnt und auf den Boden geworfen.
10 Uhr morgens: Mit den Fäusten auf den Kopf geschlagen und mit einer Bratpfanne bedroht.
11 Uhr morgens: Geföhnt und gedroht „er werbe sie fast madem“.
11.10 bis 11.30 Uhr: Kurze Pause, die er zum Schlafen benötigte.
12 Uhr mittags: Wiederholz zu Boden geworfen und mit einem Messer bedroht.

In der Liste der Gegenstände, die ihr der Hölle an den Kopf geworfen hatte, figuraßt fast eine komplette Kücheneinrichtung, wie Pfannen, Löffel, Gewichtsteine, Brotknödel usw. Der Mann stellte die ganze Sache recht harmlos dar. Er habe immer mit seiner Frau im vollstem Frieden gelebt, nur seien hier und da durch Einflüsse Dritter kleine Differenzen vorgekommen, die aber stets auf gütliche Art und Weise geordnet worden seien. Der Fall wurde vertagt, um noch andere Zeugen zu vernnehmen.

Ein Wohltäter. In Manchester hielt ein Polizist einen älteren wohlgelehrten Herrn an, der von einer gewissen Scherzerlämpfer Deut begleitet war. Der Herr erklärte, daß er nach langjähriger Abwesenheit in den Kolonien jüher in Manchester eingetroffen sei. Er habe sich dessen entzogen, daß er in der letzten Nacht, die er in Manchester verlebte, so arm gewesen sei, daß er auf einer Türschwelle schlafen mußte, weil er nicht mehr 25 Pfennige besessen habe, um sich ein Bett zu verhoffen. In Erinnerung davon habe er alle Obdachlosen zusammengebracht, um den Leuten ein gutes Essen und ein Nachtlauftier zu geben. Er weigerte sich, seinen Namen zu nennen, und der Polizist erlaubte ihm mit seinen Wässen seinen Weg fortzugehen.

Legende über den Tod Aleksander I. Nach einer plötzlich wieder aufgetauchten Legende soll Zar Aleksander I. den Tod seines auf einer Reise im Jahre 1825 tödlich verunglückten Sohnes Wladislaw dazu benutzt haben, seinen eigenen Tod verhindern zu lassen und sich dann nach Sibirien zurückzuziehen haben. In der Familie Romanoff lebt noch heute die Tradition, ihr Vorfahr sei als Zar in der Peter-Paul-Kathedrale begraben worden. Aleksander selbst aber erst 1864 in Sibirien gestorben. Der Zar soll unter dem Namen Fedor Kosmich als Eremit hochverehrt in Sibirien gelebt haben und im Jahre 1850 der Aufzehrung zweier den Stationen Elmar und Bodenhof von einer bewaffneten Bande angegriffen, die die Fahrt in dem leichten

in dem sich ein Bankbeamter befand, der eine große Geldsumme bei sich trug. Bei dem Angriff wurden ein Gendarm, zwei Meisenleute und ein Räuber getötet, eine Frau, ein Gendarm, sowie der Bankbeamte und mehrere Reisende verletzt. Der Zug legte die Ladung nach Wall ohne anzuhalten fort. Mehrere Meisenleute sprangen erschrockt aus dem Zug. Das Geld wurde gereicht. Die Räuber ergreiften die Flucht, indem sie aus dem Zug sprangen.

Liebenwürdige Autogramme. Der chinesische Diplomat Wou-Ting-Dang ist zum Gesandten in den Vereinigten Staaten ernannt worden. Den Amerikanern ist er bereits von früher bekannt. Bei seinem ersten Aufenthalt in Washington wohnte er einem ihm zu Gute vom Hotel- und Verkaufstheater veranstalteten Bankett bei. Am Ende der Tafel boten ihm alle, ein paar Worte in seiner Sprache auf ihre Menükarte zu schreiben. Er tat es mit liebenwürdiger Rücksicht, benutzte die Gelegenheit und sagte seinen Gastgebern recht herzliche Dinge: „Sie haben die rote Rose eines Triflers!“ denn einen „Welch merkwürdige Arbeit“ einem andern, „Sie sind nicht sehr unterhalenkend!“ einem dritten, und auf diese Weise zeichnete er einige Dutzend Karten. Später liegen sich die ein wenig neugierigen Amerikaner, die von der Bereitwilligkeit Wous entzückt waren, ihre Autogramme übersetzen und entdeckten so die Liebenwürdigkeiten ihres Gastes, der kluge Diplomat aber war längst wieder in China.

Die Opernloge des Milliardärs. Man folgt sich zwar immer schon mit „Dollarschüssen“ um die Logen des „Metropolitan-Opera-House“ in New York, die am sich sehr selten frei werden. Aber noch nie ist eine Loge des Instituts ähnlich überzahlt worden, wie die, die fürglich von dem Multimillionär Grid abonniert worden ist. Diese Loge, die Nummer 19, hatte bisher einem anderen Millionär, Barley, gehört, der erst vor kurzem gestorben ist. Herr Grid bog dafür, daß ihm die Loge für jeden Abend einer Spielzeit reserviert bleibt, nur das hübsche Sämmchen von 100 000 Dollars, d. i. 400 000 Mark. Diesmal fand sich kein Russlenthusiast, bem es auch nur im entferntesten einfiel, mit dem Nachfolger Barleys konkurrieren zu wollen.

Die geschröpften Millionäre. Eine Anzahl der bekanntesten New Yorker Millionäre haben im Laufe dieses Sommers in der Wüstenkolonie Mimola viele Tausende Dollars im Spiel verloren. Heute ist das Roulette von der Stadtverwaltung beschlagnahmt worden, und man kann sich die Wut und Entzürkung der geschröpften Herren vorstellen, als sie erfahren, daß ihre Roulette bewacht war. Untersuchungen haben nämlich ergeben, daß das Rouletterad — elektrisch kontrolliert wurde und daß ein Gewinnen nur dann möglich war, wenn es dem Bankhalter passte. Das Rad ist geshürt worden und der Bankhalter ist gefangen. Die verlorenen Tausende werben aber die New Yorker Millionäre wohl verdächtigen müssen.

Rücktritt des Generals Booth. Aus Chicago wird gemeldet: Der General Booth gab eine Erklärung ab, daß er sich bald von der Zeitung der Heilsarmee zurückziehen werde. Sein Nachfolger ist noch nicht ernannt. General Booth erklärte, er wolle sich ganz der Gründung einer Universität der Humanität widmen. Diejenigen Universitäten lebten nur dogmatische Religion. Der wahre Glaube mäßte zunächst der Erhebung der Verbrüder und der geistigen Erziehung der Verstoßenen dienen. Auf den Prinzipien dieser den Heilsarmeenanstalten zugrunde liegenden Humanität sollte die neue Universität beruhen.

Bereinigungen

Verband Deutscher Turnvereine zu Leipzig. Der Kreisbezirk Leipzig hält im zweitgleichen Winterhalbjahre in der Sächsischen Ratsstiftsschule, Zillingstraße, Zimmer Nr. 6, Unterrichtsräume für Steinographie (Studien für Anfänger und Fortgeschritten, Sylphen Schreibsteine), welche die Fach- und Rechtschule ab. Die Bezeichnung an diesen Räumen ist die Mittelkammer und Richtungslüder des Vereins festgestellt und mit einem besonderen Aufkleber gekennzeichnet. Der Verein hat es sich unwillkürlich genommen, die angehenden Steinographen immer nicht nur die an die Berufsbildenden Anforderungen vorgeüblichen, Zeichnungen in den eigenen Interessen der in Frage kommenden Berufsbeamten zu empfehlen. Tats. Verbandsdirektion bestimmt diese Zeichnungen zu werden, falls gewünscht, nach Abnahme zu erhalten ist.

— Der Staatskanzlei Berlin, Rüste, im 49. Jahre seines Bestehens auf 1722 gebliebener Anzahl und erreichte damit eine höhere Besetzung als seit vier Jahren. Sein Gesamtbewilligungen belief sich auf 100 000 M., der Betrag seiner Entlöungen auf 28 000 M. Die Beteiligung der Mitglieder an den Spendenvereinigungen mit ihren englischen, französischen, niederländischen, spanischen Städten zeigte gegen das Vorjahr eine Steigerung, auch die Bevölkerung der Stadt 7475 Blätter abließen beteiligte sich mehr. Um der Wiedereinführung der Städtebenennung wurden 500 offene Sitzungen bei 221. Versammlungen angemeldet und 248 befreit. Der Haushaltungsbericht des Bezirksamt für jenen, den Vororten, ist aus den letzten Berechnungen ein beobachtetes Interesse geworden; 23 Blätter Spezial in wissenschaftlichem Bericht, 6 Blätter in den Fachlehranstalten. Der Staatskanzlei Berlin steht heute an der Spitze einer Befreiungsbewegung Vereinigtheit, wenn am 27. Februar 1908 werden bis 36 Haushalte bei der Befreiung des Kreises vollständig und es ist lehrwürdig anzuführen, daß er bei dem bestellbaren Jukfeier der 50-jährigen Bestehens eine Befreiung gibt, die befrüchtet ist über den Rahmen seiner lauflichen Bedürfnisse hinausgeht noch. Schon im befreiften Jahre haben sich die Vereinsmitglieder mit der Frage der Jukfeiere beschäftigt, es hat zweck eine Befreiung mit einer größeren Anzahl von Vororten begonnen eingeliegender Mitglieder Rottweilern, in deren Beruf ein beobachteter Erfolg aufzuzeigen sich gehabt hat, der besteht in mehreren gemeinschaftlichen Sitzungen mit dem Vorstande zusammen tätig war. Das Programm des Kreises ist in großen Zügen bereit festgestellt worden. Der mögliche Bruch war erschöpft sein, doch bestellbar werden ist die Jukfeiere am Sonntag, den 23. Februar 1908, an beginnen und doch heißt der große Saal des Neuen Rathauses gefüllt wurde, wenn für die dann zu erwartende zahlreiche Beteiligung der Mitglieder und Freunde reichen ja selber die Räume des eigenen Rathauses nicht aus.

Befreiung der Stötterer Handlungsbüchlein. Ein Sonntagsabend, am 5. Oktober, fand in der „Vereinsküche“ in Stötterer eine öffentliche Versammlung statt. Die bestellbare Beauftragte Handlungsbüchlein einberufen war, mit einem Bericht des Herrn Josef Zeitl vom Handelsbeamten über die Befreiung der Kaufmannsgerichte und die Wichtigkeit der Befreiungsbüchlein dazu entgegenzuhalten. Der Bericht war gut und die bestellbaren Ausführungen des Robert fanden lebhaften Beifall. Nach einer eindrucksvollen Totteil wurde schließlich folgende Resolution einstimmig angenommen: Die am 5. Oktober 1907 in der „Vereinsküche“ zu Stötterer bestellbaren Handlungsbüchlein einzuführen, so wie die vom bestellbaren Beauftragten Handlungsbüchlein zu Stötterer aufgestellte Befreiung 1 für die Städte zum Kaufmannsgericht für den Zweig des Metallbaumsammlung Leipzig um empfohlen. Es hat zum Kaufmannsgericht bestellbaren Handlungsbüchlein als die geeignete Befreiung, wenig allein für die bestellbaren Kaufmannsgericht die Handlungsbüchlein Rechnung tragen.

Rundkalender.

Theater.
Leipziger Stadt-Theater. Am neuen Theater gelang heute „Der Übergeist“ zur Aufführung, morgens Raffin's kostümte Oper „Der Verderb von Seville“. Am Abend zweiter Auftritt dieser „Liebe Roman“ wiederholzt. Zur zweiten nach dem Repertoire zeigen Geistertanz bei G. Martini und ansonstige Singspielfestivität bei Herrn Haas beliebt gefallen werden, bei einem Walzertanz, dieses Operette „Wie lange können wir ohne dich sein“ geht. Die nächste Aufführung von „Weingauden“ Robert Stoeckl soll am Sonnabend bestimmt bestreitet werden. „Der Sieg“, best im Sonntagsabend am alten Theater von Auguste Körner mit dem ersten Auftritt erneut gegeben worden, ist bestreit mit den Tenoren Glüsing, Rosenthal, dem Bariton Stoll, Schiller und Schleicher-Drath.

heutig wird „Der Kaiserwahl“ wiederholt. Das währende Schätzchen besteht aus dem Schreiner und dem Sonnenblumen-Schlüssel. „Zehn und Schweet“ gespielt werden, Herr Schreiner spielt auf diesem Thens bei Röing. Die Vorstellung wird von Sonning wiederholt. — Im Sondertheater: „Raffels“ — Das Zusatztheater erinnert das in Berlin am Neuen Theater mit Bertram Kellermann unterrichtete Ruffspiel. „Die Motten weicht“ von Rosenthal und Prenden.

Reichsopferfesten. Für die Reinigung des „Teufelshabenden“, welcher Sonnabend, den 12. Oktober, um seiten Mole in Görlitz wird. Nach die Füllmessen ebenfalls von den Kapellen betrieben werden und die neuen Dekanatsbrennen brennen auf dem Platz vor der St. Anna Oberpfalz. Die Prozession geht S. G. in Berlin. Der B

四庫全書

Battenberg-Theater. Gute Donnerstag wird „Die kleine Witze“ gegeben. Darauf geht zum ersten Male „Der Fall Clemensens“ in Szene.

Prof. Dr. Henr. Wartens hat seine Abteilung am 4. Novembermorgen im
Reichstag vorgelesen. Es handelt sich um eine neue, sonst überaus
interessante Sache.

Sendlinger seit angelegt. An diesem Abend wird auch dessen neue Marionetten ausgestellt. A. melli, Cy. 13, erstmals in Leipzig zur Aufführung kommen. — Einweihung findet in der Mafffillebenbühne von Paul Schröder, Bremerstr. 18, zu haben. Zugleich auch Männer über Männerwerke und Programmen zu erhalten ist.

John W. Peck, Jr.

Vergnügungen.

funktioniert, verstaatlicht abteilungsbasis Unterbildungsauftrag. — Im Wiener Café shallte nachmittags und abends Wiener Salomäule. — Das große Festlokal heute Eßtischlerei. — Das heutige Familienehepaar treibt die besagte Ressortierung auf. Die Hochzeit beginnen 8 Uhr; gehen 10 Uhr bei Bett. —

Wiederholungen. Wiederholungen sind von großer Bedeutung für die Entwicklung des Kindes. Sie fördern die Motorik und fördern die Sprachentwicklung. Sie fördern die soziale Entwicklung und fördern die kognitive Entwicklung. Sie fördern die Emotionsentwicklung und fördern die Persönlichkeitsentwicklung. Sie fördern die körperliche Entwicklung und fördern die geistige Entwicklung. Sie fördern die gesamte Entwicklung des Kindes.



W. Hertlein's Conter-Möbelfabrik.

19 Gottschedstraße 19.

Hertlein's große Ausstellung von

Garten-, Balkon- u. Veranda-

Möbeln.

19 Gottschedstraße 19.

Lüsse, Stühle, Bänke

für Cafés, Restaurants, Hotels

Wilhelm Hertlein.

19 Gottschedstraße 19.

sofort.

Agenturen.

Vertreter gesucht

für Wäscherie-Maschinen und komplexe Wäscherie-Anlagen.

Technisch gebildete Herren werden bevorzugt.

Angebote u. A. E. 1037 an

Rudolf Mosse, Erfurt,

erbeten.

Aktien-

Gesellschaften, große indu-

strielle Unternehmungen der techni-

schen und elektrotechnischen

Branchen werden in den Städten

Frankfurt a.M., Wiesbaden,

Mainz, Mannheim, Darmstadt,

Düsseldorf, Bremen, Bielefeld,

Hannover, Magdeburg, Bremen,

Lübeck, Cottbus, Berlin, Görlitz,

und anderen Städten.

Sicherer Gewinn, zuverlässige

Rendite, hoher Kapitalzufluss.

Angebote u. A. E. 1038 an

Rudolf Mosse, Frankfurt a.M.

sofort.

Offene Stellen.

Männliche

Sichere Stellen, die Gehalt durch die

gesetzl. Rentenversicherung & Sparten-

Kasse, Zelle get. und ver-

zahnt werden. Wiederholung

nach dem Wiederholungszeitraum.

Angebote u. A. E. 1039 an

Rudolf Mosse, Frankfurt a.M.

sofort.

Vertreter

für einen durchaus tüchtigen

Decorateur

und Lackierer, der selbts

selbst nach großer Erfahrung

bekannt geworden ist.

1 jüngeren Verkäufer

und Lagerknecht für die Abteilung

Haushalt und Küchengeräte.

Offerter erhält mit Wohl, Bezug-

nissen und Gehaltsanträgen.

Kontakt Ad. Kaminsky,

41 v. a. b. Dresden.

Angebote u. A. E. 1040 an

Rudolf Mosse, Dresden.

sofort.

Vertreter

für den hiesigen Platz gesucht.

Gef. Offerter mit höheren Angaben über bisherige Tätigkeit, Anschriften und

Referenzen unter Chiffre D. G. 718 an die Expedition dieses Blattes erd.

sofort.

Kerr sucht Vertrauensbeschäftigung,

wo Wohnsitz in Halle Seine sein kann.

Sicherheit über 100 000 Mark

und mehr kann jederzeit hinterlegt werden. Event. auch durch Vermittler.

Offerter unter U. N. 6010 Rudolf Mosse, Halle a. S.

sofort.

Eisengrosshandlung

sucht vor sofort oder später für Lager u. Kontr. einen tüchtigen, branchenkenntigen

jüngeren Kommiss

Offerter mit Lebenslauf und Gehaltsanspruch unter A. O. 844 an "In-

validendank", Dresden, erbeten.

sofort.

Tüchtiger, branchenkundiger Verkäufer

für größeres, besseres Zigaretten-Geschäft gesucht.

Alter 20–25 Jahre. Möglicher militärischer. Offerter unter L. 56 an die

Expedition dieses Blattes, Königstraße 7, erbeten.

sofort.

Tüchtigen Maschinenmeister für Illustrations- und Farbendruck

sucht in dauernde Stellung

Fr. Richter, G. m. b. H., Königstraße 8.

sofort.

Zum baldigen Auftritt wird ein jüngerer

herrschaftlicher Kutscher

in gute dauernde Stellung gesucht

Leipzig, Oberstraße 21, part.

hohes Nebeneinkommensuchen sich Privatbesitzer und Personen
den Standes durch Zuweisung von
Brandaufrüben. Offerter u. Z. 165
b. d. Expedition d. Blattes er. erbeten.

sofort.

Solider Schweizerdegen

sofort gesucht. Offerter unter Z. 164 an

die Expedition dieses Blattes. sofort.

Tüchtige Monteure

für Eisen-Aufzüge gesucht.

Cross Paper Feeder Co., 2. Comptoir,

Wollondrastrasse 19. sofort

Tüchtige Überpoliert

gesucht Hof-Pianofortefabr. Julius

Fischer, Leipzig. sofort

Ein Klempnergeschäft gesucht. sofort

Paul Seldel, Sommerfeld.

sofort.

Tüchtige Koch-, Hosen- und Westenschneider

sowie einen Taschenmesser sucht Al-

bert, Hosen Schneider, Weimar.

Reise wird vergütet. sofort

Tücht. Hosen Schneider, in Nähe nörd.

sucht Hugo Thieme, Eisenbahnstraße 19.

sofort.

Agenturen.

Vertreter gesucht

für Wäscherie-Maschinen und

komplexe Wäscherie-Anlagen.

Technisch gebildete Herren werden

bevorzugt.

Angebote u. A. E. 1037 an

Rudolf Mosse, Erfurt,

erbeten.

sofort.

Aktionen.

Weibliche

Arbeitsbursche

unter 16 Jahren gesucht. sofort

Joh. Klinkhardt, Bleichstraße 6.

Gef. tel. 1 Hansastrasse, 16–17. so-

nach 5. Gr. Weller, Stellvertreter. so-

fort.

Weibliche

Stenograph., Maschinenföhreib.

Büro, Korrektur, werden tollen, nor-

menen d. Rücken-Schmidts Unter-

nik. Schulte, S. II. Tel. 13408. so-

fort.

Tüchtige Verkäuferin für

Trikotagen,

welche in ersten Spezialgeschäften könn-

ten, bei hohem Gehalt. so-

Herrn. Stegmann,

Hamburg, Sammelbüro 2. so-

fort.

Selbständige

Verkäuferin

für Kollektion, im Verleih mit seiner

Rundschau gesucht, findet bei mir Stell-

vertreter od. später.

Wihl. Oscar Beyreiss,

Württemberg 1. so-

fort.

Einfaches Fräulein,

das leidlich eine größere

Werbungsfreizeit besitzt, gutbürger-

lich steht und vollständig die Hausar-

beit erfüllt, in größerem Haushalt

zum 15. Oktober

oder 1. November gesucht.

Angesuchtes Selbständige Stellung.

Offerter mit Gehaltsansprüchen

und Bild unter Z. 168 an die Ex-

pedition dieses Blattes. so-

fort.

Kochin

gesucht. Roben werden getragen.

Königstraße 9. III. so-

fort.

Für eine renommierte Maschinenfabrik, welche moderne Lamp-

maschinen mit Ventilsteuerung, bis 2000 H. P., seines Dampfkessels, Nieder-

höherer z. Kauf, wird ein sachkundiger, routinierter

sofort.

Vertreter

für den hiesigen Platz gesucht.

Gef. Offerter mit höheren Angaben über bisherige Tätigkeit, Anschriften und

Referenzen unter Chiffre D. G. 718 an die Exped.

dieses Blattes erd.

sofort.

Kerr sucht Vertrauensbeschäftigung,

wo Wohnsitz in Halle Seine sein kann.

sofort.

Sicherheit über 100 000 Mark

und mehr kann jederzeit hinterlegt werden. Event. auch durch Vermittler.

Offerter unter U. N. 6010 Rudolf Mosse, Halle a. S.

sofort.

Eisengrosshandlung

sucht vor sofort oder später für Lager u. Kontr. einen tüchtigen, branchenkenntigen

jüngeren Kommiss

Offerter mit Lebenslauf und Gehaltsanspruch unter A. O. 844 an "In-

validendank", Dresden, erbeten.

sofort.

Tüchtiger, branchenkundiger Verkäufer

für größeres, besseres Zigaretten-Geschäft gesucht.

Alter 20–25 Jahre. Möglicher militärischer. Offerter unter L. 56 an die

Expedition dieses Blattes, Königstraße 7, erbeten.

sofort.

Tüchtigen Maschinenmeister für Illustrations- und Farbendruck

4. Beilage
Donnerstag, 10. Oktober 1907.

Vermietungen.

Fortsetzung aus der 3. Beilage.

Kaiser Wilhelm-Str. 32 ist zum 1./4. 08 das Hochparterre zu vermieten
für 1350 A, 5 Zim. (4 Fenster.), 1 Kam., Bad., Garten, Balkon. sonst

Beethovenstrasse 19

Herrschafft. Hochparterre.

4 Zimmer, Bad und reichl. Zubehör, elektr. Licht; vollständig renoviert.
Bereit 1150 A.

Villa, Brandvorwerkstr. 26, part. u. 1. Etage, entw. 1 Salen,
5 Zim. reichl. Bad., Garten u. Balk. ab
ab. später für 2200 A zu verm. dergl. die 2. Etage, 5 Zimmer u. Bad., Preis
600 A, am 1. April. Ruh. Kurzzeitkarte 5, Kampagnekarte.

Hirschstrasse 31

Sonnecke, sofort zu vermieten.

I. Etage, 5 Zimmer, Küche, Bad, Innenloft, Garten, A 850.—.

II. Etage, 5 Zimmer, Küche, Bad, Innenloft, Garten, A 900.—.

Grassistr. 36 hochwertig. 1. Etage, Sonnenetze, freie Lage,
Salon mit Ofen, 7 Zim., Bad, u. all. Zubehör, wird
neu modern eingerichtet, per 1./4. 08, sehr großer od. kleinerer Garten vorh. sonst

Ronzerviertel ruhige Wohn. 1. Etage, Dreifamilienhaus,
5 Zim., Ofen u. Beranda, Wandschrank, hell. Balkon
u. Bad, elektr. Licht u. Gas sofort od. später zu verm. Preis 1700 A.

Plagwitzer Strasse 9,

bereit. 1. u. II. Etage, jede entw. 1 Salen,
7 Zim., Bad u. einzeln od. zusammen, auch
mit Wandschranken sofort, in guter Lage,
per 1./4. 08 nur A 1700 abg. A 1600.

Ruhiger beim Hesemann.

Brüderstr. 1, bereit. I. u. II. Etage, jede entw. 1 Salen,
7 Zim., Bad u. einzeln od. zusammen, auch
mit Wandschranken sofort, in guter Lage,
per 1./4. 08 nur A 1700 abg. A 1600.

Reservierung nach Wunsch.

Buchhändlerlage, Sonnenseite,
Göschensstraße 22, Ecke Dresdner,
2. Etage bereit. Wohn., 7 Z. Dros. Balkon etc., A 1500. Ruh. b. Hause.

Dresdner Strasse 24, II. rechts
(Ecke Gerichtsweg)

Wohnung, 5 Zim. mit Zubeh., f. 1120 M. p. 1./4. 08 zu verm.

sofort oder später zu vermieten

Hardenbergstraße 24, III.,

Wohnung, 5 Zimmer u. Zubehör, Wändeschrank, Bad, wegen Wegzugs.

Bergr. auf Wertpreis gewährt. Zu erfragen beim Hesemann.

König Johann-Str. 18 hoch. 3. Et., 6 Zimmer, incl. Ofen, Salon,

Balk. u. all. Zubehör, elektr. Licht, für

Georgenstr. 1b, zu verm. Ruh. b. Hesemann, Herzog, Schwanstr. 21, IV.

Kaiser Wilhelm-Str. 50
und

Kantstrasse 46

und verschiedene Wohnungen sofort oder später zu sehr mäßigen Preisen
zu vermieten durch

Rechtsanwälte Justizrat Dr. Liebe und W. Querell,

Katharinenstrasse 1, II.

Georgiring 5b

und im Zwischengeschoss Wohn- bez. Geschäftsräume 6 Zimmer, 2 Kammern,

Rücke u. Zubehör für sofort oder später zu vermieten.

Höhere Kunststuck im Grundstück Georgiring 6.

Petersleinweg 17 am Amtsgericht, bereit. Wohnung, 6 Et. 5im.

2000 A per sofort zu verm. Ruh. b. Hesemann u. durch Tel. 8070.

In den hochwertigsten Grundstücken

Funkenburgstr. 19 u. Funkenburgstr. 24

ist je eine 5 Zimmer-Wohnung mit Bad, Balkon, Küche, Wändeschrank, 1 Bodenläufe, im Preis von 1400—1600 A zu vermieten.

Ruheres Funkenburgstrasse 19, part. unten.

Grassistrasse 40

moderne herrschaftliche Wohnungen, 5 Zimmer, reichl. Zubehör, auf Wunsch

mit Garten, sofort oder später part.

Thomasstr. 3 (Eugenstein-Garten)

im Zeit. 1. Jan. 1908 eine Wohnung für 800 A zu verm. Ruh. b. Hesemann.

Ecke Elisen- und Scharnhorststraße,

Neubau, sofort oder später, hochherrschaftliche Wohnungen, 6 Zimmer mit

Eltern- und Balkon, Bad, Dienststube, elektr. Licht, Wändeschrank, reichl. Zubehör

und allen Komfort ausgestattet, zu vermieten.

Auenstr. 21 1/4. Etage, 4 Zimmer, 1 Kam., Beranda, Bad, Dienstst.

reicht. Bad, u. Garten, f. 1000 A p. 1. April 1908 zu verm.

Herrschäftsliche Wohnung,

Ecklokal, Rückstr. 4, part., zu vermieten, 6 Zimmer, Bad, Beranda und

Garten. Schätzung durch den Vermieter.

Ruheres Rückstrasse 7/9, 1. Etage, Zimmer Nr. 2.

Prendelstr. 10, bereit. 1. Etage, 6 Zimmer, Rückstr., Bad, Beranda u. Zubehör, elektr. Licht, für 1700 A p. 1./4. 08 zu verm.

Sofort oder

1. Januar 1908

sohne halbe erste Etage, 3 Zimmer, Küche zu vermieten.

Ruhere Kramerstrasse 5, L. oben

Rautstr. 45 1/4. 1. Etage, bereit.

reizvoll, frei u. sonnig gelegen, Preis

80 A, p. 1./4. 08 zu verm. Ruh. b. Hesemann.

Berliner Str. 20

bereit. 1. Etage, 950 A zu ver-

mieten per 1. April, 5 Zimmer, Küche,

Innenloft, Bad etc.

Turnerstrasse 19

(per 1./4. 08) vrd. gte. 1. Etage,

neut. 6 Reichl. Küch. u. Bad, mit

Müllt. Türen, Balket u. Precise zu

verm. Ruh. b. 1. Etage.

Ruhes. 5, 11, mit et. Balkon, am

Stammbau, 7 Et. Rückstr. Bad, gr. Bad,

2 R. Keller, 2300 A wird renoviert.

Wihres. Bad. Balk. Et. 5, L.

Lange Str. 8, III. Etage,

3 weisse, 1 einste. Stube, 3 Kammern,

Küche u. per 1./1. 08 zu verm. 700 A.

Krauskopf

, B. F. K. B."

Brief eben erst erhalten, Antwort

liegt bereit.

Leipziger Tageblatt.

Deutscher Bankbeamten-Verein.

Donnerstag, den 10. Oktober

im weißen Saale des Hotel de Pologne

Vortrag des Herrn Max Estreicher, Dresden.

„Die Entwicklung des Bankdepots bis zur Gegenwart unter

besonderer Berücksichtigung des Schrankfachgeschäfts.“

Anfang 10 Uhr.

Donnerstag, den 10. Oktober

im weißen Saale des Hotel de Pologne

Vortrag des Herrn Max Estreicher, Dresden.

„Die Entwicklung des Bankdepots bis zur Gegenwart unter

besonderer Berücksichtigung des Schrankfachgeschäfts.“

Anfang 10 Uhr.

Donnerstag, den 10. Oktober

im weißen Saale des Hotel de Pologne

Vortrag des Herrn Max Estreicher, Dresden.

„Die Entwicklung des Bankdepots bis zur Gegenwart unter

besonderer Berücksichtigung des Schrankfachgeschäfts.“

Anfang 10 Uhr.

Donnerstag, den 10. Oktober

im weißen Saale des Hotel de Pologne

Vortrag des Herrn Max Estreicher, Dresden.

„Die Entwicklung des Bankdepots bis zur Gegenwart unter

besonderer Berücksichtigung des Schrankfachgeschäfts.“

Anfang 10 Uhr.

Donnerstag, den 10. Oktober

im weißen Saale des Hotel de Pologne

Vortrag des Herrn Max Estreicher, Dresden.

„Die Entwicklung des Bankdepots bis zur Gegenwart unter

besonderer Berücksichtigung des Schrankfachgeschäfts.“

Anfang 10 Uhr.

Donnerstag, den 10. Oktober

im weißen Saale des Hotel de Pologne

Vortrag des Herrn Max Estreicher, Dresden.

„Die Entwicklung des Bankdepots bis zur Gegenwart unter

besonderer Berücksichtigung des Schrankfachgeschäfts.“

Anfang 10 Uhr.

Donnerstag, den 10. Oktober

im weißen Saale des Hotel de Pologne

Vortrag des Herrn Max Estreicher, Dresden.

„Die Entwicklung des Bankdepots bis zur Gegenwart unter

besonderer Berücksichtigung des Schrankfachgeschäfts.“

Anfang 10 Uhr.

Donnerstag, den 10. Oktober

im weißen Saale des Hotel de Pologne

Vortrag des Herrn Max Estreicher, Dresden.

„Die Entwicklung des Bankdepots bis zur Gegenwart unter

besonderer Berücksichtigung des Schrankfachgeschäfts.“

Anfang 10 Uhr.

Donnerstag, den 10. Oktober

im weißen Saale des Hotel de Pologne

Vortrag des Herrn Max Estreicher, Dresden.

„Die Entwicklung des Bankdepots bis zur Gegenwart unter

besonderer Berücksichtigung des Schrankfachgeschäfts.“

Anfang 10 Uhr.

Donnerstag, den 10. Oktober

im weißen Saale des Hotel de Pologne

Vortrag des Herrn Max Estreicher, Dresden.

„Die Entwicklung des Bankdepots bis zur Gegenwart unter

besonderer Berücksichtigung des Schrankfachgeschäfts.“

Anfang 10 Uhr.

Donnerstag, den 10. Oktober

im weißen Saale des Hotel de Pologne

Vortrag des Herrn Max Estreicher, Dresden.

